27. Jahrgang. Montag, 16. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15088.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1885.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 15. Februar. Der Kaiser stattete heute dem Ministerpräsidenten Grafen Taafe und der Gräfin Taafe anläßlich deren silberner Hochzeit einen Besuch ab.

Graz, 15. Februar. Moritz Kaiserfeld ist gestern Abend auf seinem Landsitze Birkfeld gestorben.

Rom, 15. Februar. Cardinal Chigi liegt im Sterben.

Madrid, 15. Februar. Die Deputirtenkammer hat mit 241 gegen 65 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in welcher der Regierung Vertrauen ausgesprochen wird.

Newyork, 15. Februar. Durch eine Schneelawine sind drei Viertel der Stadt Utah zerstört worden, wobei 16 Personen ums Leben kamen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. Februar.

Die vor Beginn der Sonnabend-Sitzung des **Reichstags** von conservativer Seite mehrfach kundgegebene Absicht, die zweite Berathung der Getreidezölle im raschen Tempo, nöthigenfalls mit Zuhilfenahme einer Abendsitzung zu erledigen, ist nicht zur Ausführung gelangt. Nicht einmal die Debatte über die Position: „Roggen und Weizen", die in eine regelrechte Generaldebatte ausartete, ist zum Abschluß gelangt und das Eingreifen des Reichskanzlers in die Berathung, der den Versuch machte, nachzuweisen, daß die deutschen Ostseeplätze mit Unrecht über die Zollpolitik seit 1879 Klage führen, wird der Debatte neuen Stoff zuführen. Daß die vom Reichskanzler angeführten Zahlen, die zu der beabsichtigten Beweisführung recht geschickt gruppirt sind, aber sehr wesentliche Momente für ihre Beweiskraft außer Berücksichtigung lassen, nicht das beweisen, was sie beweisen sollen, können wir in Bezug auf Danzig, dessen Handelsverhältnisse uns genauer bekannt sind, schon heute betonen. An dem eingehenderen Nachweise darüber wird es voraussichtlich nicht fehlen. Wir können uns daher die weitere Beleuchtung der Zahlen noch vorbehalten.

Die am meisten charakteristische Rede der letzten Sitzung war diejenige des conservativen Abg. Flügge, der nun auch aus einem freihändlerischen Saulus ein schutzzöllnerischer Paulus geworden ist und, wie das bei Neubekehrten der Fall zu sein pflegt, seine früheren Ketzereien durch einen seine jetzigen Gesinnungsgenossen beschämenden Uebereifer vergessen zu machen suchte. Mit den „gemäßigten" Schutzzollsätzen von 2 oder 3 Mk. ist Hr. Flügge noch nicht zufrieden, er geht also mit der Minorität der „freien Vereinigung", welche den Weizenzoll auf 4, den Roggenzoll auf 3 Mk. erhöhen wollte. In diesem Sinne scheint auch der Antrag des Abg. Dr. Delbrück (Stralsund) gemeint zu sein, den Weizenzoll auf 4 Mk. zu erhöhen, falls die Gleichstellung des Roggen- und Weizenzolls (3 Mk.), die die freie Vereinigung beantragt hat, nicht durchgehen sollte, was übrigens nach der vorherrschenden Annahme nicht gerade wahrscheinlich ist.

Der Antrag Racke, den Bundesrath zu ermächtigen, in Theuerungsfällen die Getreidezölle herabzusetzen oder zu ermäßigen, entspricht der Stellung, welche die hessische Regierung bei der Berathung der Vorlage im Bundesrathe eingenommen haben soll; auf die Zustimmung des Reichskanzlers kann der Antrag nicht rechnen, nachdem derselbe erklärt hat, in solchen Fällen werde auch die Aufhebung des Zolles dem Nothstande nicht abhelfen. Der Reichskanzler hält es ganz in der Ordnung, daß in guten Zeiten, d. h. bei guten Ernten, der bei der Landwirthschaft nicht direct betheiligte Theil der Bevölkerung sich Lasten auferlegt, um der Landwirthschaft zu besserer Rente zu verhelfen; bei schlechter Ernte aber — so scheint er zu argumentiren — ist für den Landwirth die Steigerung der Getreidepreise um so nothwendiger. Der Antrag Broemel, Rickert, Stiller, den höheren Roggenzoll erst nach Ablauf des deutsch-spanischen Handelsvertrages, also erst 1887 in Kraft treten zu lassen, hat keine Aussicht auf Annahme.

Auch in den letzten Tagen seit Abschluß des 1. Petitions-Verzeichnisses ist noch eine große Zahl von **Petitionen gegen die Getreidezölle** im Reichstage eingelaufen, darunter auch viele aus landwirthschaftlichen Kreisen. Hätte man dem deutschen Volk genügende Zeit gelassen, sich zu äußern, so würde das Resultat zweifellos noch ein ganz anderes sein, wie jetzt.

In großen Kreisen der Bevölkerung hat man bei den Wahlen nicht das Bewußtsein von der Tragweite der zu erwartenden Vorlagen gehabt. Sehr Viele haben die damaligen Warnungen der liberalen Abgeordneten für übertrieben gehalten. Jetzt ist man überrascht und verwundert. Immer mehr stellt sich die Nothwendigkeit einer dauernden, umfassenden Organisation der entschieden liberalen Elemente heraus. Wir sind auch mit dieser Zollvorlage noch nicht am Ende der Wünsche der Schutzzölle und Agrarier.

Daß die **Forderungen der Agrarier** mit der Erhöhung der Getreidezölle **noch nicht erschöpft** sind, hat u. a. recht schlagend eine Berathung dieser Zollfrage bewiesen, welche vor einigen Tagen in dem elsaß-lothringischen Landesausschuß stattgefunden hat. Bei dieser Gelegenheit verstieg sich einer der Redner zu der Behauptung, die Zollerhöhung werde der Landwirthschaft nichts helfen, so lange der Ertrag der Zölle derselben nicht ohne Abzug überwiesen werde. Damit wäre der gesammten städtischen Bevölkerung und nach der Berechnung des Abg. Rohland im Reichstage auch 21 Millionen von der auf 26 Mill. bezifferten landwirthschaftlichen Bevölkerung dem größeren Grundbesitz auch direct tributpflichtig gemacht. Das wagt man in allem Ernste zu fordern!

Vorfälle solcher Art werden hoffentlich das Volk aufrütteln und es zu der Erkenntniß führen, daß, um seine Interessen wirksam wahrzunehmen, mehr Arbeit nöthig ist, als solche ein paar Wochen vor den jedesmaligen Wahlen geleistet wird.

Deutschland und Samoa. Nach den in dem letzten Weißbuch über die Südsee enthaltenen Erklärungen der Reichsregierung, daß sie die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Samoa's unter allen Umständen unangetastet lassen werde, konnten die Gerüchte über die Besitzergreifung der Insel seitens Deutschlands nicht als glaubwürdig angesehen werden. Um so auffälliger ist die angeblich aus deutsch-officiöser Quelle stammende Nachricht, die Aufhissung der deutschen Flagge sei durch deutsche Subalternbeamte aus Versehen erfolgt, aber wieder rückgängig gemacht worden. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten. Denkbar wäre es immerhin, daß eine von anderer Seite versuchte Bedrohung der Selbstständigkeit Samoa's den Anstoß zu dem in Rede stehenden „Versehen" gegeben hätte.

Die Berliner Congoconferenz naht nun endlich ihrem Abschlusse. Nachdem Portugal 6 Wochen lang die ganze Conferenz im Schach gehalten hat, wird jetzt endlich angekündigt, daß eine Verständigung desselben mit der Congogesellschaft bevorstehe. Nach Londoner Meldungen hat die portugiesische Regierung ihrem Vertreter auf der Westafrikanischen Conferenz zu Berlin die Ermächtigung gegeben, die afrikanische Congogesellschaft anzuerkennen und den hierauf bezüglichen Vertrag zu unterzeichnen. Unter welchen Bedingungen, ist noch nicht bekannt, aber man wird wohl annehmen dürfen, daß der Congogesellschaft und damit dem neuen Congostaat wenigstens die Südseite der Congomündung und das anstoßende Küstengebiet gesichert ist. Man setzt voraus, daß nach erfolgter Anerkennung der Congogesellschaft seitens der auf der Conferenz vertretenen Regierungen Oberst Strauch, der Präsident der Gesellschaft eingeladen wird, an den Schlußarbeiten der Conferenz Theil zu nehmen.

Die nächste Aufgabe wäre dann die Constituirung des Congostaates selbst.

Langson in Tongking ist genommen. Eine Depesche des Generals Brière de l'Isle vom 13. d. M. meldet: Heute Mittag wurde auf der Citadelle von Langson die französische Flagge gehißt. Der Fluß wurde überschritten. Die chinesische Armee befindet sich seit letzter Nacht nach einem heißen Kampfe, welcher 8 Kilometer vor dem Orte stattfand, auf der Flucht.

Nach einer Meldung aus Shanghai vom heutigen Nachmittag 4 Uhr 25 Min. ist dort das Gerücht von einem **Gefechte zwischen den französischen und chinesischen Schiffen** in der Nähe von Sheipoo verbreitet. Ueber das Resultat verlautet noch nichts.

Die Gerüchte über einen **Vormarsch der Russen auf Herat** und die Absicht, Herat unter russisches Protectorat zu stellen, werden in Petersburg von bestunterrichteter Seite als durchaus unrichtig bezeichnet. Wenn es sich mit diesem Dementi nur nicht ebenso verhält, wie seiner Zeit mit demjenigen betreffs der Besetzung Merws im Februar vorigen Jahres! Auch damals wurde von Petersburg aus erfolgreich der Versuch gemacht, das Mißtrauen der Engländer zu beschwichtigen und alle Expansionsabsichten in Abrede zu stellen, bis man eines schönen Tages mit der vollendeten Thatsache herausrückte.

Zur Bekämpfung der Rebellion des Sudan sollen jetzt auch die **Aegypter** selbst in erhöhtem Maße herangezogen werden. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Cairo meldet, ist auf Wunsch des General Wolseley Hassan Pascha das Commando über ein ägyptisches Cavalleriecorps für die Expedition im Sudan angeboten worden. Die bezüglichen Verhandlungen haben dazu geführt, daß Hassan das Commando angenommen hat. Derselbe soll zuerst die Annahme davon abhängig gemacht haben, daß 4000 Türken eingestellt würden. Das hat man aber abgelehnt, obgleich die türkische Regierung thatsächlich 1000 Mann türkischer Truppen für den Feldzug im Sudan angeboten haben soll.

Wie es heißt, würde Hassan den Titel Generalgouverneur des Sudans führen. Von dieser Maßregel wird ein guter Eindruck auf die Bevölkerung des Sudans erwartet, da dieselbe den Beweis liefern soll, daß England die Eroberung des Sudans nicht für sich beabsichtige.

Von Interesse ist es, daß aus **Australien** und **Canada** sich erboten haben, Truppen für den Sudankrieg herzugeben. Die Colonie von Neu-Südwales will für den Feldzug im Sudan zwei Batterien der permanenten Feldartillerie von Neu-Südwales mit zehn gehörig bespannten Sechszehnpfündern, sowie ein 500 Mann starkes Bataillon Infanterie stellen. Die Colonialregierung verpflichtet sich, diese Streitmacht binnen 30 Tagen nach ihrer Einschiffung in Suakin zu landen. Canadier sind bereits in starker Anzahl als Bootsleute an Wolseley's Expedition betheiligt. Wahrscheinlich wird die englische Regierung gern zustimmen, und es wird das Corps der aus vorzüglichem Material bestehenden Hülfe nach Aegypten gehen.

Der Mahdi hat einen großen Theil seiner Streitkräfte von Khartum aus nach Kassala geschickt. Die Italiener werden also Arbeit finden. Die **italienische Expedition**, deren zweiter, aus 1400 Mann bestehender Theil am 22. Februar von Neapel abgehen soll, bekommt übrigens Gelegenheit, sich auch an einer anderen Stelle zu thun. Nach einer Depesche des „Temps" aus Aden sind in Harrar (Hauptstadt des ägyptischen Gebiets gleichen Namens zwischen Berbera und dem Golf von Tedschurra am Meerbusen von Aden) Unruhen ausgebrochen, die Somalis haben sich gegen die ägyptischen Truppen empört. Die dort lebenden Italiener haben sofort ihre Regierung um Schutz ersucht. — Unter dem Vorgeben, daß die italienische Occupation nur in Folge der gestörten Ordnung geschehen sei, hat der italienische Ministerpräsident auch bereits die Proteste der Pforte wegen Massaua zu beschwichtigen versucht.

Lebt Gordon vielleicht doch noch? Selbst unter den höheren Militärs wird noch immer der Möglichkeit Raum gegeben, daß General Gordon noch am Leben und auf seinem Platze ist. So schreibt z. B. Oberstlieutenant H. Stuart Wortley:

„Bei Erwägung der Wahrscheinlichkeiten, daß General Gordon noch am Leben ist und sich in irgend einer verschanzten Position innerhalb Khartum befindet, giebt es einen Umstand, der sehr zu Gunsten dieser Annahme spricht, nämlich den, daß, wäre Khartum gefallen und Gordon getödtet, der Mahdi, vom Siege berauscht, sicher auf die verschiedenen Lager der Korti-Gubat Linie herniedergestürzt sein und einen Versuch zu deren Vernichtung gemacht haben würde.

Ein anderer Umstand, der Beachtung verdient, besteht darin, daß, wäre zwei Tage vor Sir C. Wilsons Ankunft Khartum gefallen und Gordon getödtet worden, die Politik des Mahdi's die gewesen wäre, Sir C. Wilson an's Ufer zu locken und ihn dann anzugreifen; während er im Gegentheil alles that, was er konnte, um Sir C. Wilson zurückzutreiben, da er befürchtete, daß Gordon und er ihre Streitkräfte vereinigen könnten. Dann giebt es noch einen Punkt von größter Wichtigkeit: Lord Wolseley kann seine Information über Ereignisse, die sich in Khartum zugetragen haben oder dort zutragen, nur von eingeborenen Spionen erlangen; und augenscheinlich würde es die Politik des Mahdi's sein, Spione zu entsenden, die Freundschaft heucheln, und zwar in der Hoffnung, Lord Wolseley zu überzeugen, daß Gordon todt und in Khartum alles vorüber sei, da der Mahdi nichts mehr fürchten muß, als daß Lord Wolseley in Eilmärschen auf Khartum vorrückt und sich mit Gordon vereinigt.

Fassen wir diese Umstände zusammen: Khartum soll sich am 26. Januar im vollen Besitz des Mahdi befunden haben, doch hat er keine Bewegung gemacht; Sir C. Wilson zurückgetrieben, anstatt ihn zu einer Landung zu verlocken; Lord Wolseley gezwungen, sich nur auf die eingeborenen Spione zu verlassen, — und sicherlich, wir dürfen noch hoffen. Gordon hatte unzweifelhaft eine starke verschanzte Position für einen letzten Rückzug bereit, und diese mag — bei seinen großen militärischen Kenntnissen — wahrscheinlich eine uneinnehmbare sein, so lange Lebensmittel und Munition vorhalten."

Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen, steht aber doch recht schief darum, wenn auch selbst der Mudir von Dongola partout nicht an die Richtigkeit der Hiobsposten von Khartum glauben will und jüngst wieder ein in Korti eingetroffener Bote, der Khartum vor 6 Tagen verlassen haben soll, behauptet, nichts von Gordons Tode gehört zu haben.

Ganz anders lautet der ausführliche Bericht eines Augenzeugen, den gestern General Wolseley telegraphisch nach London gemeldet hat. Nach demselben drangen die Aufständischen am 26. v. M. bei Tagesanbruch in Khartum ein; Gordon wurde durch eine Salve der Aufständischen erschossen, als er sich nach dem österreichischen Consulat begab. Der österreichische Consul wurde in seiner Wohnung getödtet, der griechische Consul wurde gefangen genommen.

Reichstag.

49. Sitzung vom 14. Februar.

Das Haus tritt in die zweite Berathung der Zolltarifnovelle, speziell der landwirthschaftlichen Zölle ein (Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues Nr. 9 des Tarifs).

Zunächst stehen zur Discussion Weizen und Roggen, Zoll bisher 1 M. pro Doppelcentner, nach der Vorlage für Weizen 3 M., für Roggen 2 M., nach den Anträgen (der freien wirthschaftlichen Vereinigung) v. Schorlemer-Alst und Genossen für beide Getreidesorten 3 M.

Abg. Delbrück (freicons.) beantragt im Fall der Ablehnung des Roggenzolles von 3 M. eine Erhöhung des Weizenzolles auf 4 M.

Außerdem sind zwei Anmerkungen zu Nr. 9 resp. zu 5b. der Nr. 9 beantragt, über die selbstständig nach der Beschlußfassung über die Getreidezölle verhandelt werden soll: 1) vom Abg. Broemel (freis.): bei 5b. (Roggen, Hafer 2c.) einzufügen: Anmerkung: Die Erhöhung des Roggenzolls tritt nach Ablauf des deutsch-spanischen Handelsvertrages vom 9. August 1883 in Kraft. 2) vom Abg. Racke (Centr.): der Nr. 9 folgende Anmerkung hinzuzufügen: Der Bundesrath ist befugt, die sub a.—f. (alle Getreidesorten, Raps und Rübsaat, Mais und Malz umfassend) aufgeführten Zollsätze im Falle einer Theuerung entsprechend zu ermäßigen, eventuell vollständig außer Kraft zu setzen.

Zunächst wird über die betr. Petitionen berichtet durch den Abg. Broemel: Der Petitionscommission war es nicht möglich, die große Zahl von Eingaben für Erhöhung des Getreidezolls, die ihr gleich nach Eröffnung der Session zugingen, nach den einzelnen Wünschen der Petenten zu scheiden. Während sie mit ihrer Prüfung beschäftigt war, kam der vorliegende Gesetzentwurf an das Haus. Die Petitionscommission beauftragte mich mit einem kurzen Berichte über die bis gestern eingegangenen Petitionen für und gegen die Erhöhung der Getreidezölle. Die Vorschläge der Petenten betreffs des Weizens erstrecken sich auf 3, 4, 5, 6 M., ein einzelner Vorschlag aus mehreren Ortschaften geht auf 12 M. (Hört! hört! links. Abg. Rickert: Kommt noch!) Die Vorschläge betreffs des Roggens lauten auf 3 und 4 M., die für Rübsaat auf 3, 4, 6 M., für Malz auf 4, 5, 6 M. Daneben werden noch weitere Wünsche laut in Bezug auf Producte des Landbaues, wie der Viehzucht, darunter auch auf Erzeugnisse, welche im Inland überhaupt nicht producirt werden, wie Baumwolle und Jute. Im Ganzen waren bis gestern für Erhöhung der Getreidezölle 637 Petitionen eingegangen, davon 321 aus landwirthschaftlichen Kreisen, 286 von Gemeindeausschüssen und Gemeindevorständen und 30 von größeren landwirthschaftlichen Central-Vereinen; aus Städten war, so weit die Uebersicht erkennen läßt, nicht eine Petition für Erhöhung der Zölle eingelaufen. Gegen die Erhöhung sind eingegangen 124 Petitionen, davon 85 aus landwirthschaftlichen Kreisen, 9 von städtischen Behörden und 30 von Handelskammern und Handelsvorständen. Die Summe der Unterschriften für Erhöhung beträgt 89 715, gegen Erhöhung 60 192 (Hört! hört! links. Abg. Rickert: Noch viel mehr!) Die Commission schlägt vor, sämmtliche bisher eingegangenen Petitionen durch die über die Vorlage zu fassenden Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Abg. Racke: Die Ernte des Jahres 1884 war reichlich; trotzdem ist der Bauer allerwärts in Noth; in Rußland und Amerika lagern noch enorme Getreidemassen, die auf den Transport warten; die Ueberproduction nimmt stetig zu. Da ergiebt sich natürlich die Nothwendigkeit eines mäßigen, aber ausreichenden Schutzzolls für ländliche Producte. Wir betrachten diesen Schutzzoll nicht als Staatshilfe für den Bauern, sondern nur als Ausgleichmittel, um die ländlichen Erwerbszweige ebenso günstig zu stellen, wie die übrigen. Die Socialdemokraten, die ein Arbeiterschutzgesetz eingebracht haben und immer die Interessen des Arbeiterstandes vertreten wollen, müßten in erster Linie für diese Zölle stimmen, durch welche die Lage Tausender von ländlichen Arbeitern erträglicher gemacht werden soll. Mit welcher Vorsicht ich in dieser Frage zu Werke gehe, wie sehr ich wünsche, daß dieser Zoll nicht ein bloßer Finanzzoll sei, sehen Sie aus meinem Vorschlag, den ich Sie nachher anzunehmen bitte und wonach im Falle von Theuerungen die Regierungen befugt sein sollen, Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle eintreten zu lassen.

Abg. Flügge (cons.): Ich erkenne noch heute meine Auslassungen vom Jahre 1879 als vollkommen richtig an. Ich stehe in der rein volkswirthschaftlichen Auffassung der Frage noch auf demselben Standpunkt. Die Frage selbst steht aber nicht mehr auf demselben Standpunkt und muß deshalb unter einem anderen Gesichtswinkel betrachtet werden. Es giebt Zeiten, wo das wirthschaftliche Leben sich auf dem Boden der freien menschlichen Gesellschaft entwickelt. Da ist die Frage einfach, auf welchem Wege wird das Wohlbefinden der einzelnen Menschen gefördert, und ebenso einfach ist die Antwort: durch den freien wirthschaftlichen Verkehr. Wenn aber hohe politische Ereignisse stattfinden, dann tritt an die Stelle des einzelnen wirthschaftlichen Individuums die collective Einheit des Staates. Es fragt sich dann, welches sind die productiven Kräfte dieser Einheit und wie können sie gestärkt werden? Daß bei einer solchen Umwälzung, wie der Reichskanzler sagte, Späne fallen, daß für eine nicht unerhebliche Zahl von Existenzen Schaden entsteht, kann ich am wenigsten leugnen. Ein solcher Umschwung tritt mit elementarer Gewalt auf und ist unaufhaltsam (Abg. Richter: Wenn der Reichskanzler dabei ist!), sie ist namentlich mächtig, wenn sie von einem solchen Manne, wie der Reichskanzler ist, gestützt wird. Durch Argumente wird eine solche Richtung, unter der alle civilisirten Staaten stehen (Ruf: England?), auch England, eben so wenig zurückgedrängt, wie die Argumente der Friedensliga den Krieg aus der Welt schaffen. Am wenigsten werden Sie glauben können, den Reichskanzler, einen Mann von so schöpferischer, starker Natur, durch Argumente zu bekehren (Sehr wahr! links und Heiterkeit). Was die Vorlage betrifft, so haben die Motive das fiscalische Gesicht ganz abgelegt und lediglich die schutzzöllnerische Seite herausgekehrt. Das gefällt mir. Ich bedauere aber, daß die Courage der Motive nicht auch in den Tarif übergegangen ist; er ist für einen wirksamen Schutzzoll viel zu schwach. Im Jahre 1879 bemerkte ich, daß die Landwirthschaft bei dem Schutzzoll zu kurz gekommen ist. Die Zölle waren so niedrig bemessen, daß sie nur dazu dienten, nicht blos den Handel, sondern auch die Production zu benachtheiligen, und erfüllten nicht ihren Zweck, der deutschen Production den deutschen Markt zu sichern. Was wir im Norden und Osten überproducirten, sollte im Westen und Süden gegessen werden, aber das Getreide kommt aus Amerika billiger dahin, als wir es liefern können. Es bleibt also für uns nur das Mittel, diese Differenz durch den Schutzzoll auszugleichen. An den Nothstand der Landwirthschaft glaubt der Abg. Rickert freilich nicht, er will, daß der Landwirth aus seinen Büchern den Beweis liefere, daß er mit Schaden wirthschafte. Ich bin nun meinerseits bereit, buchmäßig nachzuweisen, daß eine stetige Progression in dem Mißverhältniß zwischen den Brutto- und Nettoeinnahmen durch fortwährende Steigerung der Löhne und Betriebskosten und durch das Sinken der Preise stattgefunden hat. Ich will hier nicht streiten, ob der Preis des Brodes dem des Getreides folgt; ich meine, daß das in beschränktem Maße der Fall ist. Schlagen Sie aber wirklich den Zoll auf das Brod, so bleibt es bei dem jetzigen Preise immer noch unter dem Durchschnittspreise. Ich verstehe nicht, wie die Petitionen über Vertheuerung des Brodes Lärm schlagen können. Bedeutung gewinnt die Sache erst, wenn Sie die erste Silbe weglassen, wenn eine Theuerung eintritt. Darin unterscheide ich mich von den Verfechtern des Schutzzolls, daß ich ihn für ein Mittel ad hoc betrachte. (Abg. Rickert: auf drei Jahre?) Die Zeit kann man nicht vorher bestimmen. Die Kehrseiten des Schutzzolls sind aber Ueberproduction und Krisen. Die Gefahr der Ueberproduction ist bei der Landwirthschaft freilich nicht vorhanden, aber eine andere ist viel schlimmer. Der Schutzzoll wirkt dauernd als Subvention und hat zur Folge Steigerung der Rente, des Preises und der Belastungsfähigkeit. Dadurch wird der herrschenden Kapitalnoth wohl abgeholfen; dann steigt aber der Bodenpreis von neuem, und die Sache steht auf dem alten Fleck, vielleicht auf einem noch schlimmeren. (Sehr richtig!) Ein dauernder Schutzzoll würde der Landwirthschaft nur dann nicht schädlich, sondern von bleibendem Vortheil sein, wenn gleichzeitig eine Grenze der Verschuldbarkeit constituirt würde. Nach Dr. Barth sind Schutzzölle für wirthschaftliche Schmerzen, was Morphium für den kranken Körper ist; sie lindern für den Moment, aber die Schmerzen kehren nach einiger Zeit verstärkt zurück. Die Aerzte sehen doch aber diese Linderung als den ersten Schritt zur Heilung an; freilich müssen dann andere Heilmittel dazu kommen. So betrachte ich auch diesen Schutzzoll als eine nothwendige Morphiumgabe; bitte Sie aber zugleich zu bedenken, daß eine zu geringe Dosis stets nur aufregt. (Beifall.)

Abg. Rohland (freis.): Als ich 1879 Flügges Rede las, sagte ich mir: das ist die beste Rede, die gegen den Kornzoll gehalten worden ist, und alle meine Freunde sagten dasselbe. Mit seiner heutigen ist er trotz einiger Anklänge an jene Zeit vollständig in das jenseitige Lager übergegangen, wenn auch nicht auf seinen, sondern auf den Füßen des Herrn Reichskanzlers. Sympathisch in gewissem Sinne war mir heute nur seine Aeußerung, wenn schon einmal Zölle sein sollen, sie dann auch gleich so hoch wie möglich zu machen, damit sie sobald als möglich wieder beseitigt werden. Hr. v. Puttkamer hat behauptet, auf dieser Seite des Hauses gäbe es nur einen einzigen praktischen Landwirth, aber diese Behauptung ist ganz falsch. Wir sind hier nicht blos 17 oder 18 Grundbesitzer, sondern es befinden sich darunter auch ungefähr 14 praktische Landwirthe, die von der Pike auf gedient haben. Herr Frege begründet seine Behauptung über den Rückgang der Landwirthschaft damit, daß Deutschland, früher ein Getreide exportirendes Land, nun ein Getreide importirendes Land geworden sei. Dieser Schluß trifft nicht zu. Seit 30—40 Jahren hat die Bevölkerung Deutschlands sich jährlich um fast eine halbe Million Seelen vermehrt, daher ist unser Land auch bei vervollkommneter Cultur nicht im Stande, eine sich vermehrende Menschenmenge zu erhalten. Trotzdem hat Herr Frege behauptet, die deutsche Landwirthschaft könnte zweimal so viel Korn produciren, als die ganze Bevölkerung von Deutschland gebraucht. Als Landwirth muß ich aber bestreiten, daß das überhaupt möglich ist. In dem größten Theile Deutschlands, besonders in den Provinzen Sachsen und Hannover, wird die Bodencultur intensiver nicht mehr betrieben werden können als das jetzt geschieht. Herr Frege hat

uns weiter vorgeworfen, es sei ein Widerspruch, zu behaupten, die Großgrundbesitzer hätten den Nutzen von der Erhöhung der Zölle, da doch der Großgrundbesitz zum größten Theil in den Händen von Pächtern sei. Allerdings wird auf den Pächter, so lange die gegenwärtige Pachtzeit dauert, ein Theil des erhöhten Zinses fallen. Aber es versteht sich von selbst, daß der Pachtzins steigen wird, sobald die jetzige Pachtzeit abgelaufen ist. Herr Frege hat von dem Wohlwollen gesprochen, welches er für den Bauer, insbesondere für den kleinen Landmann besitze. Mir ist es zweifelhaft, ob dasselbe in allen Fällen zu Tage treten wird. Wenn es sich handeln wird um die Abschaffung der Gutsbezirke oder um die Wahlen zu den Kreisvertretungen, oder um die Lasten für Kirchen und Schulen, oder gar um das Kapitel der Jagd, dann dürfte die Solidarität des Groß- und Kleingrundbesitzes leicht in die Brüche gehen. Ich behaupte, in den meisten Fällen ist ein gemeinschaftliches Interesse zwischen beiden nicht vorhanden, nicht einmal in Bezug auf eine gute Ernte. Der kleine Grundbesitzer hat das größte Interesse daran, daß die Ernten so gut als möglich ausfallen, weil er dann vielleicht etwas verkaufen kann. Bei schlechten Ernten steigt der Preis des Getreides, für sein eigenes Bedürfniß braucht er nicht viel, und was er übrig behält zum Verkauf, wird ihm in schlechten Jahren um so reichlicher bezahlt werden. Herr v. Schalscha sagte, billiges Brod sei kein Glück, denn die Arbeiter ziehen in die großen Städte, wo theures Brod ist. Die Leute ziehen doch nicht in die Stadt, weil dort theures Brod ist, sondern sie finden es dort; Ursache ist vielleicht Vergnügungssucht, besserer Lohn, auch die schlechtere Behandlung auf dem Lande. Die Berechnung der Productionskosten eines Doppel-Centners Weizen auf früher 26, jetzt 16 M. hat einen zweifelhaften Werth, wie alle solche Berechnungen. Betrügen die Productionskosten 26 M., dann würden ja an jedem Doppel-Centner 10 M. verloren werden, und bei weitem die meisten Landwirthe müßten längst bankerott sein. Ich theile die Landwirthe in zwei Klassen, in solche, die Erfolg haben, das sind die praktischen Landwirthe, und in lateinische Oekonomiker, das sind solche, die in der Regel keinen Erfolg haben. Schmerzlich berührt hat mich, daß der Reichskanzler von unserer Agitation gegen die Zölle als von Parteipolitik und Aufregung der besitzlosen Klassen gesprochen. Welche Veranlassung hätten wir, die wir, zum größten Theil Landwirthe, Fabrikanten, Geschäftsleute, fast alle unter uns Arbeiter haben und gern mit ihnen Frieden halten, unsere Arbeiter aufzuhetzen? Wir wollen gegen dieselben bloß gerecht sein und die schwere Lage, in der sie sich befinden, nicht unnöthigerweise noch verschlimmern. Gegenüber der Behauptung, daß von der Landwirthschaft 26 Millionen Menschen ernährt werden, ist festzuhalten, daß in den süddeutschen Staaten mehr als 92 Proc. Besitzer von Parzellen unter 5 Hektar sind, und auch in Norddeutschland das Verhältniß bis ungefähr auf ¾ zurückgeht. Von den 26 Millionen müssen deshalb 21 Millionen, die kein Korn verkaufen, abgesetzt werden; es haben also nur 4 bis 5 Millionen von den Schutzzöllen Vortheil. Daß die Kornpreise seit 5 Jahren nicht in die Höhe gegangen, trifft auch nicht zu, da der Wispel Weizen seit 1879 von 291 M. auf 225 und 229 M. gestiegen, im Jahre 1882 freilich wieder auf 207 zurückgegangen ist. Man sagt, daß die Landwirthschaft zu schwer belastet sei; ist es aber gerecht, diese Lasten auf solche abzuwälzen, die noch schlimmer daran sind, auf die Consumenten? Wenn das Ausland den Zoll trägt, so hat jener Reichstagscandidat in der Provinz Sachsen das Rechte getroffen, der eine zehnfache Erhöhung des Zolles wünschte. Der Reichskanzler hat uns eingeladen, bei ihm einen Cursus in der Landwirthschaft zu nehmen. Ich möchte ihn bitten, nach der Provinz Sachsen zu kommen; ich würde ihm Hunderte und Tausende von Landwirthschaften, Arbeitern, Häuslern und kleinen Landwirthschaftsbetrieben, zeigen, wo in der Weise gewirthschaftet wird, daß der Bauer in die Mühle geht, sein Korn selbst mahlt und sich sein eigenes Brod backt. Der Reichskanzler hat uns gebeten, 20 Jahre zu warten; wir wollen dann sehen, ob auf die zwei schlechten Jahre, die jetzt in der That die Landwirthschaft gehabt hat, vielleicht bessere Zeiten kommen, ohne daß wir künstliche, für die Zukunft vielleicht verhängnißvolle Verschiebungen in die Vermögensverhältnisse hineintragen. Als nothleidend sind nur einzelne Kategorien von Landwirthen zu bezeichnen: diejenigen, welche ihre Güter zu theuer gekauft haben, sodann die Klasse derer, welche zu hohe Ansprüche an das Leben stellen, und endlich die schlechten Oekonomiker, die ich vorhin schon erwähnte. Aber diesen Landwirthen kann auch durch höhere Zölle nicht geholfen werden. Ich kenne nur eine Klasse von Landwirthen, die ich Ihrer Berücksichtigung empfehlen möchte, die Landwirthe, die nur 10 Morgen besitzen und deshalb ihre Arbeitskraft nicht ganz verwerthen können. Diesen Landwirthen sollten Sie helfen, aber nicht durch Zolleinführungen, sondern dadurch, daß Sie ihnen durch Parzellirung der Domänen, durch Einschränkung der Fideicommisse und Beseitigung der Besitzer der todten Hand Gelegenheit verschafften, Grund und Boden zu erwerben. Dann kam das andere Schlagwort, daß der Zoll vom Ausland getragen werde, dem sich jetzt in allerneuester Zeit das Sprüchlein angeschlossen hat: Hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt. Ich kenne dasselbe, es ist von Bauern am Ende der Kirmeß, wenn man aus Uebermuth die Hülse der Champagnerflaschen mit dem Messerrücken abschlug, oft gesungen worden. Aber eine volkswirthschaftliche Bedeutung ist demselben doch von keiner Seite beigemessen worden. Ich resumire mich dahin: den kleinen Besitzern werden Sie durch die Erhöhung des Zolles auf Roggen und Weizen nicht helfen können. Die mittleren Besitzer werden vielleicht einigen Nutzen von derselben haben. Aber den Rahm von der Milch werden die Großgrundbesitzer abschöpfen. Sie (rechts) haben die Majorität; Sie können den Getreidezoll auf 2, 3, 5 M. erhöhen, aber Sie können nicht bestimmen, daß dieser 10, 5 oder auch nur 3 Jahre fortbestehen soll. Wir hoffen darauf, daß dieser Zoll nur kurze Zeit besteht, und wenn diese Zeit vergangen ist, dann bitten wir Sie, uns zuzugestehen: Ihr hattet damals Recht! (Beifall links.)

Reichskanzler Fürst Bismarck: Ich bin leider außer Stande, dem Herrn Vorredner direct zu antworten, weil er zu meinem Bedauern hier nicht verständlich war. Ich glaube außerdem, es sind schon theoretische Argumente genug vorgebracht, und sowohl der Herr Vorredner wie auch ich werden etwas neues nicht vorbringen können. (Abg. Richter: Es ist kein Wort zu verstehen!) Ich werde etwas lauter sprechen, damit dem Herrn Abgeordneten nichts entgeht. Ich habe nur das Wort ergriffen, um bei den Einwohnern von Danzig und anderen Ostseestädten doch nicht in der schlechten Reputation zu bleiben, die uns einige der Herren Vorredner gemacht haben. Es war gestern der Herr Abgeordnete Möller, nach dessen Aeußerungen man annehmen mußte, daß in Danzig eine Art von Noth der Arbeiter und ein Zurückgehen der Geschäfte stattfände. Er bezog sich dabei auf den Herrn Abgeordneten Rickert. Herr Rickert hat aber nur im allgemeinen über den nothleidenden Handel der Ostseehäfen und Danzigs gesprochen. Um zu beweisen, daß keine rückläufige Bewegung des Danziger Handels stattgefunden hat, und daß diejenigen Herren, die das andeuten, den Irrthum künstlich erregen, erlaube ich mir einige amtliche Angaben über den Danziger Handel, über Danzigs gesammten Schiffsverkehrs vorzutragen. Ich gehe auf die Unterscheidung zwischen Segel- und Dampfschiffen nicht ein und erwähne nur den Raumgehalt der Schiffe, die eingekommen sind. Es sind Schiffe eingekommen: 1877 610 986 Tonnen; 1878: 679 592 Tonnen; diese Zahl bleibt ungefähr constant in den Jahren 1879, 1880 und 1881, 1882 steigt sie auf 805 634 Tonnen (Hört, hört! rechts), 1883 auf 867 382 Tonnen. (Hört, hört! rechts.) Also unter der Wirkung unserer Zollgesetze hat sich die einkommende Schiffahrt Danzigs wesentlich gehoben. Die ausgegangenen Schiffe waren im Jahre 1877: 604 584 Tonnen, 1878: 665 960, 1882: 786 551 (Hört! hört! rechts), 1883: 875 664 (Hört! hört! rechts). Also ganz im Widerspruch mit den Andeutungen der Herren Redner, von denen man glauben sollte, daß, weil sie dort zu Hause sind, sie die Sache sehr genau kennen (Heiterkeit rechts), befindet sich der Handel Danzigs in einem wesentlichen Fortschritt. Außerdem hat Danzigs Getreidehandel 1876 an Einfuhr betragen 191 180 Tonnen, 1883: 302 000 Tonnen (Hört! hört! rechts); Danzigs Ausfuhr im Getreidehandel 1876: 122 700 Tonnen, 1883: 246 000 Tonnen. (Hört! hört! rechts.) Von Danzigs Holzhandel ist der Export seewärts gewesen 1877: 260 000 Schiffstonnen, 1883: 264 541 Schiffstonnen, der Holzexport ist also mindestens sich noch gleich geblieben, während die Herren behaupten, er wäre wesentlich zurückgegangen. Danzigs Waarenverkehr betrug dem Werthe nach anno 1878: 168 482 000 M., 1879: 161 344 500 M., 1882: 184 714 000 M.; also ist eine Zunahme von 16 Millionen Mk. gegen das Jahr 1878. Der Waarenausgang von Danzig betrug 1878: 140 Mill. Mk., 1882: 160 Mill. Mk. Nun könnte man ja glauben, daß die Bewegung im Waarenverkehr eine unfruchtbare gewesen ist; aber ich habe hier auch einen Beweis dafür, daß der Handel von Danzig ein gewinnreicher war — zu unserer großen Freude —, ich gönne den Danzigern das, nur bitte ich die Herren Danziger, uns Landwirthen doch auch etwas zu gönnen, wenn auch nur die Brosamen, die von dem Tische ihres russischen Handels fallen. Dieser Beweis liegt in der Dividende der Danziger Privatbank. Der Bankverkehr pflegt ein Maßstab dafür zu sein, ob der Handel lebhaft ist und zunimmt, oder nicht; namentlich, wenn der Bankverkehr sich in steigender Progression bewegt, darf man annehmen, daß das handeltreibende Publikum, was an der Bank gerade betheiligt ist, sich ebenfalls prosperirend und in steigenden Geschäften bewegt. Die Danziger Privatbank zahlte 1877 überhaupt keine Dividende, 1878 5½ %, 1879 5 %, 1880 5 %, 1881 5½ %, 1882 6⅔ %, 1883 9 %. Für 1884 ist die Dividende noch nicht notirt. Ich glaube nicht, daß diese Bank unserer großen Seestadt so gute Geschäfte gemacht haben würde, wenn seit dem neuen Zoll ihr Handelsverkehr ein dauernd rückläufiger gewesen wäre. Ich kann noch eine Angabe über Danzig nachholen, das ist der Bericht über Danzigs Handel. Es betrugen an Getreide und Hülsenfrüchten die Zufuhren 1877 332 132 Tonnen, 1878 und 1879 je ca. 400 000, 1880 236 193, 1881 259 170, 1882 411 196, 1883 340 474 Tonnen. Wenn Sie die erste und die letzte Zahl betrachten, also 332 000 und 340 000 Tonnen, so werden Sie finden, daß die Zufuhr dieselbe geblieben ist. Der Export seewärts bewegt sich mit gleichem Auf- und Abwärtssteigen von 227 000 Tonnen im Jahre 1877 auf 246 000 im Jahre 1883. Also auch dort ist eine Abnahme nicht vorhanden. Von Danzig ist seewärts exportirt 1881 an Mehl 3 735 886 Kgr., 1882 7 686 540, 1883 7 711 534. Also wenn selbst weniger Getreide exportirt worden wäre, so würde dieser außerordentliche Zuwachs von über 4 Mill. Kilogr. Mehl den Ausfall decken; da aber nicht weniger Getreide exportirt ist, so repräsentirt dieser Mehlexport einen Zuwachs. Außerdem wurden Kleie und Malzkeime 1½ Mill. Kilogramm exportirt im Jahre 1881, dagegen 1882 4 428 434, 1883 4 254 473. Ferner betrug in Rohspiritus und Sprit die Zufuhr 1881 40 680 Hectoliter, 1882 63 130, 1883 131 800 Hectoliter; die Ausfuhr 36 000, — 57 000, 121 000. Also in allen Branchen sehen wir zu unser aller Freude eine erfreuliche Zunahme des Danziger Handels und ein Aufblühen dieser großen und wohlverdienten Seestadt unter dem Regime der bestehenden Zollgesetzgebung. Hoffen wir also, daß sie unter dem neuen Regime, wenn wir es einführen, noch einen stärkeren Aufschwung zu weiterer besserer Entwickelung nehmen wird. — Bei Königsberg betrug an Getreide, Hülsenfrüchten, Sämereien im Jahr 1878 die Einfuhr 602 000 Tonnen, 1883 606 000; die Ausfuhr 608 000 und 596 000, — sie ist also im wesentlichen sich gleich geblieben. Der Gesammthandel Königsbergs hat 1878 1 091 000 Tonnen betragen, 1883 1 117 000 Tonnen, also ist im wesentlichen constant geblieben. In Königsberg zeigt sich so wenig wie in Danzig eine Abnahme. Auch der Handel Memels befindet sich in fortschreitender Bewegung. — Dann komme ich noch auf die Frage der Entwickelung von Libau. Redner citirt einige Stellen aus seiner Rede vom 2. Mai 1879, um zu zeigen, daß er sich über Libau nicht geringschätzig geäußert habe. Das Aufblühen von Libau ist kein Ergebniß unserer Zolleinrichtung, sondern das Ergebniß der russischen Eisenbahneinrichtungen und der sehr guten Ernten und der großen Exporte, die Rußland mehrere Jahre hintereinander geliefert hat und die seinen Häfen zu Gute kommen. Darum ist der Export über Libau, namentlich in Hafer, außerordentlich gestiegen, aber diese Fortschritte Libaus sind nicht auf Kosten Königsbergs, Danzigs und Memels erreicht, sondern der gesammte Korn- und Schiffsverkehr ist auch in unseren Ostseeprovinzen gestiegen ebenso wie in Libau. Das kann liegen in der Vermehrung des Exportes überhaupt, zum Theil auch daran, daß Libau durch die letzten Abschlüsse seiner Eisenbahnverbindungen einen Theil des Handels von Riga und Petersburg an sich gezogen hat. Riga liegt als Hafen ungünstiger wie Libau, sobald der Hafen von Libau hinreichende Tiefe hat. Die Küste bei Libau ist eisfreier, der Rigaer Meerbusen thaut später auf; die Schiffe aus Riga können des Eises wegen erst später im Jahre ausfahren als die Libauer; außerdem müssen sie das ganze Kap Domesnäs in Kurland umsegeln, bevor sie in die Ostsee kommen; es ist also sehr natürlich, daß auch ein Theil des Rigaer Handels sich nach Libau hin domicilirt. Das, was ich vor 6 Jahren an Libau vermißte, um einen Hafen daraus zu machen, nämlich Kapital und unternehmende und geschäftskundige Kaufleute, das haben Danzig, Königsberg und namentlich Stettin den Libauern geliefert, und der Libauer Kornhandel wird vielfach von deutschen Häusern, welche dort Factoreien oder Correspondenzen errichtet haben, betrieben und nährt zum großen Theil deutsche Schifffahrt. Bei weitem das meiste Libauer Korn wird auf deutschen Schiffen verfahren, und von dem großen Export von Libau geht ein erheblicher Antheil nach deutschen Häfen. Dieser Export mag früher, ehe Libau einen fahrbaren Hafen hatte, auf dem Landwege und auf unseren fiscalischen Eisenbahnen zu uns gekommen sein; jetzt wird er auf deutschen Schiffen von Libau zur See nach den deutschen Ostseehäfen verfahren. Ich habe in meinem amtlichen Register gefunden, daß im Jahre 1883 von Libau aus 346 Schiffe mit 127 000 und einigen Registertonnen nach deutschen Häfen gefahren sind. Das hat also der deutsche Handel nicht verloren. Von Libau nach Memel und Danzig sind nur wenig Schiffe mit Getreide gegangen, dagegen nach Stettin schon 155 Schiffe mit 54 600 Registertonnen. Das ist schon ganz erheblich. Wenn Sie die Registertonnen, ich glaube so ungefähr, mit 60 Scheffeln rechnen, so macht das 3 Millionen Scheffel. Nun, die sollten die Herren in Königsberg doch den Stettinern gönnen. — Ein erheblicher Theil des letztern ist ferner nach Geestemünde gegangen, und nach Lübeck 99 Schiffe mit 26 600 Registertonnen. Der ganze Export aus Libau nach unseren Ostseehäfen beträgt 127 000 Tonnen. Wenn Sie nun über diesen beträchtlichen Theil des Libauer Handels Beschwerde führen wollen, dann ist das doch nur eine Abgunst von einer deutschen Handelsstadt gegen die andere; der Handel ist in Stettin und in Lübeck auch in guten Händen, und Sie können nicht von uns verlangen, daß unsere Gesetzgebung darauf eingerichtet ist, der Stadt Königsberg das Monopol des russischen Kornhandels zu bewahren.

Da ich einmal das Wort habe, und ich nicht weiß, ob ich hier bleiben kann, so möchte ich noch eine Thatsache berichtigen, die ich in einer Rede des Abg. Bebel fand. Er hat da Bezug genommen auf die von mir angeführte Thatsache, daß in Varzin Bauernhöfe verkauft werden, und daran die Voraussetzung geknüpft, daß natürlich diese Bauernhöfe in meinen Besitz übergegangen wären. Ich muß dieser seiner Voraussetzung widersprechen. Von den ca. 8 oder 9 Höfen, die ganz oder theilweise verkauft wurden, habe ich zwei erworben; die anderen, die zu meiner Zeit verkauft wurden, wurden mir ebenfalls angeboten, weil die europamüden Bauern lieber an mich, als an einen Güterschlächter verkaufen wollten. Aber ich hatte im Augenblick das Geld nicht übrig und hielt das Geschäft für nicht rentabel. Ich lehnte es ab. Der Abg. Bebel kann sich also beruhigen, daß durch diese Varziner Bauernhöfe das von ihm so gefürchtete System der Latifundien keinen Zuwachs erhalten hat; sie sind parzellirt worden, was mir auch sehr angenehm ist, denn ich theile den vorhin geäußerten Wunsch, daß die Zahl der Grundbesitzer bei uns wesentlich vermehrt werde. (Sehr richtig! rechts.) Daß man Domänen verkauft, das ist ein Palliativmittel, welches in Vorpommern versucht ist, das hilft aber nicht. Wenn Sie die Erbpacht nicht aufgehoben hätten, wenn die gestattet wäre (Sehr richtig!), so würden Sie sehr viele kleinere erbliche Besitzer noch entstehen sehen. Aber das war ja damals eine von diesen demokratischen Befürchtungen; namentlich bin ich Gegner aller Hindernisse der Parzellirung (Bravo! links), die unsere Gesetzgebung leider immer noch aufrecht erhält. Also möchte ich, daß die Gesetzgebung darauf hinwirkt, daß der Grundbesitzer im Lande mehr werden als bisher vorhanden sind. Wir werden das auch bei den Wahlen als nützlich empfinden, nicht gleich, aber vielleicht unsere Söhne oder Enkel, wenn dann überhaupt noch gewählt wird. (Heiterkeit.) Der Abg. Bebel hat außerdem den Herrn Dr. Friedenthal in Schlesien und die gräflich Schönburgsche Familie in Sachsen angeführt und hat dabei den eigenthümlichen Vorwurf erhoben, daß diese die Grundstücke zu theuer bezahlt hätten, mit ungeheueren Preisen. Er sollte doch den kleinen Besitzern diese hohen Preise gönnen. Bei den Ankäufen von Höfen, die ich gemacht habe, sind mir die Verkäufer sehr dankbar gewesen, daß ich ihnen überhaupt so viel gegeben habe, und so wird es auch bei dem Grafen Schönburg sein. Wenn Jemand eine kleine Parzelle verkaufen muß oder will, dann soll er froh sein, wenn sich ein Käufer findet, der theuer bezahlt. Wenn der Herr Abg. Bebel dazu mitwirken will, das zu verhindern, so muß er für die Vorlage, für die Kornzölle stimmen und muß suchen, daß auch der Bauer, der doch ganz gewiß zu den Kornverkäufern gehört, in die Lage komme, für seine Arbeit und seinen Aufwand der Art bezahlt zu werden, daß er das Grundstück halten kann. Wenn Sie den Bauern in die Lage bringen, daß er verkaufen muß, dann erzeugen Sie nothwendig Latifundien. Der große Besitzer ist so reich, daß er eine Calamität überdauern kann; zu leben behält er immer noch, er denkt es kommt eine Zeit, wo es umschlägt, und es ficht ihn so nicht an; eine augenblickliche Lust, der Anblick seiner Gutskarte — die Karten sind bekanntlich der Ursprung jedes Eroberers — (Heiterkeit) erwecken in ihm den Wunsch, sich eine Parzelle zu annectiren, es kommt ihm nicht darauf an; er hält die Calamität länger aus, er bleibt über Wasser, und alle die Kleinen, die matt werden, die sammelt er auf, und damit ist das Latifundium da mit allen seinen üblen Nachtheilen. Zum großen Theil bilden sie sich in den Händen der Kapitalisten, und das ist das gefährlichste. Der Grundbesitzer, der auf dem Lande wohnt, ist noch nicht der schlimmste, der schlimmste ist der Großgrundbesitzer, der in der Stadt wohnt, sei es in Paris, Rom oder Berlin, und der von seinen Gütern und Verwaltungen nur Geld verlangt. Darin liegt das Elend der Latifundien. Latifundien, deren Besitzer auf dem Lande wohnen, sind unter Umständen ein großes Heil und sehr nützlich, und wenn England seine Großgrundbesitzer durch Beibehaltung der jetzigen Korngesetzgebung allmählich zu Grunde gehen läßt, so glaube ich nicht, daß das für die Zukunft von England und für das Wohlsein der gesammten ländlichen Bevölkerung nützlich sein wird. Großgrundbesitzer, die dauernd in der Stadt wohnen — ich bin leider dazu gezwungen, freiwillig würde ich es wahrhaftig nicht thun —, die von dort aus ihre Güter verpachten und verwalten und bloß Geldsendungen von dort erwarten, nach denen frage ich nicht so viel; und daß in deren Händen der große Grundbesitz sich nicht sammele, dafür bin ich mit Herrn Bebel gern bereit, mitzuarbeiten. Aber die Großgrundbesitzer, die wirklich Landwirthe sind und aus Passion für dieses Gewerbe Land ankaufen, die halte ich für ein Glück unseres Landes und namentlich der Provinzen, in denen sie zu Hause sind. Und wenn es Ihnem jemals gelänge, diese Rasse zu vertilgen, so würden Sie das in der Lähmung unseres ganzen wirthschaftlichen und politischen Lebens, nicht bloß auf dem Lande, merken. Ich verstehe unter Grundbesitz, was man im allgemeinen den Ersatz der Ritterschaft im alten Sinne nennt, der sich mehr und mehr mit dem bäuerlichen Grundbesitz verschmilzt, der ja auch, wie die Statistik zeigt, groß ist. Die Bauern und die früheren Rittergüter bilden nach der Kopfzahl immer eine Minorität, aber Gott wird uns diese beiden Klassen erhalten, so lange er uns ein geordnetes Regiment im Lande erhalten will; wenn sie wirklich zu Grunde gehen sollten, so, fürchte ich, wird das letztere mit zu Grunde gehen. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Hornstein (Centr.), auf der Tribüne schwer verständlich, ist für die Zollerhöhung.

Abg. Sattler (nat.-lib.): Das völlig unqualificirbare Verhalten des Abg. Rohland (Oho! links) zwingt mich zu einer kurzen Erwiderung. Er hat gesagt, der Abg. Racke möchte sich vielleicht an die Nationalliberalen wegen der Theilnahme an den Gründungen wenden. Diese allgemeine Behauptung ohne Nennung irgend eines Namens erkläre ich für frivol. (Große Unruhe links.) Es ist eine völlig ungerechtfertigte Beschuldigung, und ich würde noch viel mehr sagen, wenn mich nicht der Respect vor dem Ort und der Gesellschaft, wo ich mich befinde, davon zurückhielte. (Rufe: Zur Ordnung! Vicepräsident Freiherr v. Franckenstein ruft den Redner wegen des Ausdrucks „frivol" zur Ordnung). Ich vertrete in der Sache selbst zwar nicht meine ganze Fraction, aber doch einen großen Theil derselben, besonders soweit die Abgeordneten aus Hannover in Frage kommen. Gerade wir Hannoveraner wissen den Segen eines gesunden Bauernstandes wohl zu schätzen und wollen ihn uns erhalten. Aber die landwirthschaftlichen Schutzzölle erscheinen uns hierzu nicht als förderlich. Man muß an ganz anderer Stelle einsetzen, um der Landwirthschaft zu helfen, z. B. den Betrieb intensiver machen, das Creditwesen verbessern, den Wucher reprimiren, vielleicht auch für manche Gegenden das Erbrecht reformiren und die Erbpacht wieder einführen. Ferner gehört hierher die Entlastung der Communalverbände. Aber gerade der Roggen- und Weizenzoll ist mir höchst bedenklich; denn die Mehrheit der Bevölkerung, und namentlich auch die ländlichen Arbeiter, die kein Korn verkaufen, haben nicht Nutzen sondern Schaden davon. Ich werde also gegen die Zollerhöhung stimmen.

Die Debatte wird vertagt; es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Rickert: Mit meinen Worten, daß der Herr Reichskanzler die Bedeutung Libaus unterschätzt habe, bezog ich mich auf den vom Herrn Reichskanzler heut nicht citirten Theil seiner Rede vom 21. Febr. 1879, in dem er Libau mit Stolpmünde und Rügenwalde, „wenn man das kennt", in einen Rang setzte.

Nächste Sitzung: Montag.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Februar. Der Reichskanzler hat dem Bundesrath mit Hinblick auf die Dringlichkeit gegenüber der vorläufigen Einführung von Aenderungen des Zolltarifs den Entwurf von Bestimmungen, die für den Fall der vorläufigen Inkraftsetzung des erhöhten Roggenzolls in Bezug auf die Einfuhr des in Spanien und den übrigen meistbegünstigten Ländern producirten Roggens zu treffen sein werden, unterbreitet. Danach werden folgende Bestimmungen Platz zu greifen haben:

1) Für denjenigen Roggen, welcher in Spanien oder in einem der vertragsmäßig meistbegünstigten Staaten (Argentinische Conföderation, Belgien, Chile, Costarica, Frankreich, Griechenland, Hawaische Inseln, Italien, Korea, Liberia, Mexico, Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Persien, Portugal, Rumänien, Schweden und Norwegen, Schweiz, Serbien, Spanien, Türkei, Vereinigte Staaten von Amerika) nachweislich producirt worden ist, wird bei der Einfuhr in das Zollgebiet der Eingangszoll nach dem im Tarif A. zum Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem deutschen Reich und Spanien vom 12. Juli 1883 vereinbarten Satze von 1 M. für 100 Kg. erhoben. 2) Derjenige, welcher Roggen aus einem der in Ziffer 1 bezeichneten Länder zu dem ermäßigten Zollsatze einführen will, hat dies dem für den betreffenden ausländischen Bezirk angestellten deutschen Consul anzumelden und die Ausstellung eines Ursprungszeugnisses zu beantragen. Hierbei ist zu declariren: a. ob der Roggen unverpackt oder verpackt eingeführt werden soll, in letzterem Fall unter Angabe der Zahl der Kolli, deren Verpackungsart und Signatur, b. über welches Grenzeingangsamt und mit welchem Transportmittel die Einführung geschehen soll. 3) Zur Führung des Nachweises, daß der Roggen in einem der betreffenden Länder producirt ist, sind dem Consul die von demselben für erforderlsch erachteten Beweisstücke vorzulegen. 4) Falls der Consul den Nachweis für erbracht hält, stellt derselbe hierüber ein entsprechendes Attest aus und vermerkt auf demselben gleichzeitig die Frist, innerhalb welcher die Sendung dem Grenzeingangsamt zur Eingangsabfertigung gestellt sein muß, sowie die Bestimmung, daß weder eine Umpackung noch eine Lagerung der Waare während des Transports statthaft ist. 5) Die Ursprungszeugnisse sind bei der Einfuhr der Sendung dem Grenzeingangsamt zu übergeben und werden daselbst zurückbehalten."

* **Berlin**, 15. Februar. Der „Hannoversche Courier" veröffentlicht Briefe von Bord S. M. Kanonenboot „Hyäne", welche bis Ende November 1884 reichen und in denen die Besitzergreifungen im Neubritannischen Archipel und an der Nordwestküste von Neu-Guinea, das Hissen der deutschen Flagge am Friedrich-Wilhelms-Hafen und dem Hafen von Hyonday, sowie die Entdeckung eines dritten Hafens auf Neu-Guinea geschildert werden. (W. T.)

Berlin, 15. Februar. Während Abg. v. Zedlitz in der ersten Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses für das Lehrerpensionsgesetz die dem Staate eventuell entstehenden Lasten auf 3 bis 3,6 Mill. Mark jährlich berechnete, hat in der gestrigen Sitzung der Commission der Vertreter des Finanzministers eine Berechnung vorgelegt, wonach die Ausgaben sich auf 6 Mill. Mark jährlich beziffern würden. Die aus der Convertirung der 4½procentigen Staatsanleihen zu erwartende Entlastung der Staatskasse würde, falls jene Rechnung zutreffend ist, nicht hinreichen, die Ausgaben zu compensiren; und ob die Verdoppelung der Lotterieloose in der dritten Berathung des Etats mehr Glück hat, als in der zweiten, läßt sich nicht beurtheilen, so lange die Regierung dabei beharrt, die Verantwortlichkeit für diese Maßregel abzulehnen. Durch die Annahme des Antrags v. Schenkendorff, wonach die Pensionsberechtigung nach Vollendung des 65. Jahres unabhängig sein soll von dem Nachweis der Dienstunfähigkeit, wird allerdings die Staatsleistungen erheblich steigern. Dagegen ist die Bestimmung, daß die Pension im Minimum 450 Mk. betragen müsse, mit 1 Stimme Majorität abgelehnt worden, nachdem der Regierungscommissar diese Bestimmung als unannehmbar bezeichnet hatte.

Berlin, 14. Februar. Mit den vier Bänden Poschinger, die auf die Geschichte der 50er Jahre völlig neues Licht werfen, sind, wie die „N. Z." hört, die Aufschlüsse über die diplomatische Thätigkeit des Fürsten Bismarck als vorläufig abgeschlossen anzusehen; es wird indeß geplant, die Sammlung fortzusetzen und sowohl Bismarck in Paris als auch Bismarck in Petersburg nach den archivalischen Quellen darzustellen, sobald die Publikation von Rücksichten auf noch lebende Personen befreit sein wird. Dies dürfte erst nach Jahr und Tag möglich sein, und es versteht sich von selbst, daß derartige Veröffentlichungen nicht ohne ausdrückliche Genehmigung der Krone geschehen können. Man sagt, es sei die Zustimmung zu Poschingers vier Bänden nicht ohne weiteres zu erreichen gewesen; indeß die Wirkung des ungewöhnlich werthvollen Sammelwerkes auf das deutsche wie ausländische Publikum war doch eine derartig bedeutende, daß die Fortführung des Unternehmens als gesichert angesehen werden darf und daß das preußische Staatsarchiv willig sein wird, zur historischen Kenntniß der zwanzig Jahre hinter uns liegenden Zeit seine Schätze gelehrten Forschern zugänglich zu machen.

Die Ausbeutung des Archivs begann in ergiebiger Weise mit der Uebernahme des Directoriums durch den Geh. Regierungsrath Prof. Dr. v. Sybel, der vorzüglich verstanden hatte, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck den politischen Nutzen möglichst ausgedehnter Veröffentlichungen wichtiger Staatsschriften plausibel zu machen. Hätten sich die Archivverwaltungen anderer Staaten ebenfalls dazu verstanden, ähnliche Publikationen veranstalten zu lassen, so würde die Ausnutzung der diesseitigen, im Archiv verwahrten Staatsschriften eine noch umfänglichere geworden sein. Allein es läßt sich leider nicht annehmen, daß namentlich Oesterreich von seiner bisher beliebten Geheimthuerei ablassen wird, und deshalb sieht sich die historische Forschung an allen Ecken und Enden zum Schaden der Geschichtschreibung gehindert.

* Der Verlobte der verwittweten Prinzeß Heinrich, der Prinz Albrecht von Sachsen-Altenburg, wird Amsterdamer Blättern zufolge aus dem russischen in den preußischen Dienst übertreten. Wie das „Nieuws van den Dag" hört, würde der Prinz in Berlin selbst ein hervorragendes Commando erhalten. Die Vermählung des prinzlichen Brautpaares soll in Berlin stattfinden.

* In dem Befinden des schwer erkrankten Hausministers Grafen v. Schleinitz hat sich nichts verändert.

* Am Freitag Abend hat in **Hannover** eine größere Versammlung stattgefunden, um gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu protestiren. Nach einem längeren, tendenziösen, aber der Tendenz der Versammlung nicht freundlich gesinnten Bericht in dem „Hann. Cour." scheinen in der Versammlung alle Parteien mit Ausnahme der Nationalliberalen vertreten gewesen zu sein. Die Absendung einer Petition an den Reichstag wurde als zur Zeit schon nutzlos nicht beschlossen, aber eine die Maßregel verurtheilende Resolution angenommen. Der freisinnige Rechtsanwalt v. Börner führte aus, auch die Resolution werde freilich an der Sache nichts mehr ändern; aber es sei Pflicht, kundzuthun, daß man auch in Hannover gegen die Kornzölle sei. Der letzte Redner der Versammlung erinnerte an die Schlußworte des Abg. Rickert in seiner Reichstagsrede, daß vom Tage der Genehmigung der Zollerhöhung der Todestag der jetzigen Wirthschaftspolitik datiren werde. — Die Holzindustriellen Hannovers haben an den Reichstag eine Petition gegen die Holzzölle abgeschickt.

* In Ergänzung der letzten Mittheilung über den **Hochverrathsprozeß Jansen** wird dem „Reichsboten" weiter aus Leipzig geschrieben:

Jansen hat stets auf dem qui vive gestanden und sich dieserhalb ungefähr zweihundert Schritt von der belgischen Grenze ein Haus gemiethet gehabt. Von dort ist er wiederholt in verschiedenen Metamorphosen nach München und anderen deutschen Orten gereist, immer verfolgt von preußischen Agenten. Die Ueberwachung datirt seit Monaten, doch ahnte er nichts davon und dies zeugt von der großen Geschicklichkeit, mit der sich die damit betrauten Personen ihrer in jeder Hinsicht schwierigen Aufgabe entledigt haben.

* Nach einer Meldung des „Standard" aus **Newyork** ist dem dortigen deutschen Generalconsul Feigel am 4. Februar eine Höllenmaschine zugesandt worden, welche den neuen, unter dem Namen Agloidin bekannten Explosivstoff und ein Uhrwerk neuer Construction enthielt.

Hamburg, 14. Febr. Die Polizeibehörde lieferte dieser Tage auf Requisition der englischen Behörde einen der an Bord des Newyork-Dampfers „Bohemia" Verhafteten aus, welcher von inzwischen eingetroffenen englischen Detectives als ein gefährlicher Dynamitist recognoscirt wurde. Zwei der auf der „Bohemia" eingetroffenen, anarchistischer Umtriebe Beschuldigten sollen morgen auf Requisition des Oberstaatsanwalts zu Frankfurt nach Frankfurt transportirt werden. Die sämmtlichen übrigen Verhafteten sind entlassen. Gegen die beiden ersteren Anarchisten liegen dringende Verdachtsgründe vor. Ursprünglich hatte die

Berliner Staatsanwaltschaft einen Auslieferungs-Antrag gestellt, denselben indeß später wieder zurückgezogen.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Die Behörde wies gestern den Oesterreicher Kars und den Schweden Anderssen wegen socialistischer Umtriebe aus.

Fortsetzung in der Beilage.

Danzig, 16. Februar.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 17. Februar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wärmerer Temperatur und mäßigen Winden ziemlich heiteres Wetter mit Niederschlägen.

* **[Wichtige Versammlung.]** Bei der großen Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sache, machen wir die hiesigen Interessenten der Holzindustrie und des Holzhandels noch besonders auf die heute Abend 8 Uhr im Gewerbehaussaale stattfindende Versammlung aufmerksam, welche durch eine Annonce in der gestrigen Morgen-Ausgabe von den Herren W. Behrendt, Adolph Claassen und Oscar Leyden berufen worden ist. Es handelt sich um eine allgemeine Kundgebung der gesammten deutschen Holzindustrie und des Holzhandels gegen die jetzt vorgeschlagenen Holzzölle.

* **[Von der Weichsel.]** Nach den heute eingegangenen Nachrichten haben die fiscalischen Eisbrechdampfer die Eisbrecharbeiten im Laufe des gestrigen Tages bis ca. 500 Meter unterhalb des Weichsel-Nogat-Canals weiter geführt. Die Arbeiten gingen, da wenig Untereis vorhanden war, gut von Statten. Auf der unteren Weichsel dauert das Eistreiben fort. Wasserstand bei Pieckel 2,44 Meter, Dirschau 2,46 Meter, Rothebude 1,54 Meter, Montauerspitze 2,76 Meter, Plehnendorf 3,42 Meter.

Aus Krakau, vom 13. Februar, wird gemeldet: In Folge der Fröste der letzten Tage ist der Eisgang auf der Weichsel längs der russisch-polnischen Grenze gehemmt und es haben sich Eisschollen stellenweise so angehäuft, daß die russischen Behörden zur Verhütung eventueller Calamitäten an manchen Orten Sprengungen der Eisdecke vornehmen lassen. Hier ist das Eis noch nicht in Bewegung gerathen.

Aus Warschau meldet ein Telegramm von heute Mittag 12 Uhr: Oberhalb Warschau herrscht Eisstand. Wasserstand hier gestern 2,34, heute 2,54 Meter.

-g- **[Stiftungsfest.]** Am Sonnabend Abend feierte der Gewerbeverein sein Stiftungsfest. Dasselbe begann um 8 Uhr mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Pfannenschmidt, an welche derselbe den Jahresbericht anknüpfte. Es sind im vergangenen Jahre an 27 Vereinsabenden Vorträge über verschiedene Themata gehalten worden. Die Bibliothek hat sich um 138 Bände vermehrt und umfaßt jetzt 3260 Bände. Die Mitgliederzahl beträgt 493 gegen 464 im Vorjahre. 13 Mitglieder sind ausgeschieden, davon 5 durch Ableben; 12 sind neu hinzugetreten. Die Fortbildungsschulen sind mit Ausnahme der Fachschulen von ca. 390 Lehrlingen besucht worden; durch eine Ministerialverfügung vom 14. Januar 1884 hat der Lehrplan nicht unerhebliche Veränderungen erlitten. Das Vereinsvermögen beträgt 72 272 M. und hat sich gegen das Vorjahr um 295 M. verringert, was erhöhten Ausgaben für die Schulen zuzuschreiben ist. Das Vermögen der Preuß'schen Stiftung ist unverändert geblieben mit 6500 M. Werthpapieren und 902 M. Baarvermögen, derselben ist außerdem ein Geschenk von 100 M. zugewendet worden. — An diesen ernsten Theil der Feier schloß sich ein Souper, bei welchem der Vorsitzende den Toast auf den Kaiser ausbrachte, dem dann Toaste auf das Vaterland, die Stadt Danzig, die Gäste u. s. w. folgten. Abweichend gegen die früheren Stiftungsfeste, wurde die Feier mit einer Reihe von humoristischen Vorträgen beschlossen.

* **[Ergänzung.]** Zu der in der Abend-Ausgabe vom letzten Donnerstag von einem unserer Lokal-Berichterstatter gegebenen Darstellung des Vorfalles, bei welchem der Schuhmacher K. im Hinterhause Altst. Graben 103 sich durch Zerschlagen von Fensterscheiben mehrfache Verletzungen zuzog, die seine Aufnahme ins Stadtlazareth erforderlich machten, geht uns von anderer Seite heute eine Mittheilung zu, wonach jene erste, auf den Angaben des Verletzten beruhende Darstellung unrichtig ist. K. lebt seit 18 Jahren von seiner Ehefrau und seinen Kindern getrennt. Frau K., welcher die Sorge für die Kinder obliegt, soll ihm wiederholt das Betreten ihrer Wohnung verboten haben, weil er darin Sachen zerstört resp. beschädigt habe. Trotzdem sei K. am Mittwoch Abend wieder in der Wohnung erschienen, habe von Frau K. Geld verlangt und, als er dies nicht erhielt, sie mißhandelt. Die älteste Tochter sei jetzt vor die Thür geeilt, um Hilfe herbeizuholen, und lediglich dieser Umstand habe den K. bewogen, das Fenster einzuschlagen und durch dasselbe zu flüchten. — Welche der beiden sich widersprechenden Angaben die richtigste ist, vermögen wir weder zu untersuchen noch festzustellen, wir kommen aber gern dem Ersuchen nach, der einseitigen Angabe des K. die seiner Ehefrau und ihrer Tochter berichtigend gegenüber zu stellen.

* **[Unglücksfall.]** Der 63 Jahre alte Bäcker Heinrich Brey fiel am Sonnabend Abend bei Brabank auf das Eis der Radaune, wobei letzteres durchbrach, so daß B. fast mit dem ganzen Körper im Wasser hing. Er bekam eine Prahmkante zu fassen und hielt sich an derselben wohl ca. 1 Stunde lang fest, bis zwei vorübergehende Personen den fast Bewußtlosen dem nassen Elemente entrissen und nach dem Stadt-Lazareth schafften. B. war hochgradig erstarrt, hatte erhebliche Contusionen im Gesicht und bei dem Fall sich die rechte Schulter ausgeschlagen, so daß es längerer Zeit bedürfen wird, ehe er wieder völlig genesen wird.

[Polizeibericht vom 15.—16. Februar.] Verhaftet: 3 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Dirne, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Glaser u. 2 Seefahrer wegen groben Unfugs, 4 Personen wegen Trunkenheit und Verübung groben Unfugs, 1 Person wegen Straßenverunreinigung, 1 Person wegen Ruhestörung, 32 Obdachlose, 6 Bettler, 6 Dirnen. — Gestohlen: eine rothgestreifte Pferdedecke. — Gefunden: auf dem St. Bartholomäi-Kirchhof ein weißes Taschentuch, auf der Aschbrücke eine Ledertasche mit Strickzeug, auf der Brücke am Jacobsthor 1 Thaler mit Kette, abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: auf der Langgasse ein Stück Perlgimpe, abzugeben bei der Polizei-Direction.

—w— **Stuhm**, 15. Februar. In der vorvergangenen Nacht wurden hier wieder zwei Diebstähle verübt, welche viel Aufregung unter der hiesigen Bevölkerung hervorriefen. Während mehrere Spitzbuben sich erst aus dem Stalle des Gutsbesitzers Johst hierselbst drei prächtige Pferde nebst den zugehörigen Kutschgeschirren aussuchten, drangen sie in eine Scheune des Ackerbürgers E. Krause, entwendeten einen Wagen nebst einigen Futtervorräthen und machten sich mit ihrem Raube auf und davon. Der Wächter des Stuhmer Bahnhofes will in der bezeichneten Nacht einen Wagen, mit zwei Pferden bespannt, an dem ein drittes Pferd lose angebunden war, auf dem Wege nach Weißenberg haben fahren sehen, ahnte aber nichts böses und ließ das Gefährt deshalb ruhig passiren. Die Dreistigkeit der Diebe ist um so erstaunlicher, als die Besitzung des Herrn Johst an einer belebten Straße und innerhalb der Grenzen des Stadtgebietes sich befindet, ferner im Stalle ein Knecht schlief.

P. **Strasburg**, 14. Februar. Der Mühlenbesitzer Seifert zu Abbau Strasburg ließ durch den Brunnenmeister Hansen bei seiner Ziegelei einen Brunnen anlegen. Bei den hierzu vorgenommenen Bohrversuchen entdeckte man etwa 40 Fuß tief ein ausgedehntes Braunkohlenlager von durchweg 10 Fuß Stärke, sowie prächtige Thonlager. Bei der Nähe der Stadt und kommenden Bahnhofes wird der industrielle und unternehmende Besitzer diese Erdschätze hoffentlich nach Möglichkeit ausbeuten und verwerthen, besonders für die eigene Ziegelei und später folgende Thonwaarenfabrik. — Unsere Liedertafel hat in Aussicht genommen, in diesem Jahre ein Gau-Sängerfest hierselbst zu veranstalten.

* **Thorn**, 14. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte in seiner heutigen Sitzung den Fleischermeister Johann Gohritz aus Abbau Briesen wegen Mordes zum Tode. G. hatte am Abend des 22. Oktober 1884 den Töpfergesellen Rywalski aus Briesen auf der Landstraße hinterrücks überfallen und erschlagen, als R., nichts Böses ahnend, seine Braut nach Hause begleitete. Letztere ist eine Schwägerin des Mörders und nur weil Gohritz nicht zulassen wollte, daß R. seine Schwägerin heirathe, hat er den Mord vollbracht.

Schluß in der Beilage.

Stadt-Theater.

Am Sonnabend eröffnete der Berliner Hofschauspieler Herr Maximilian Ludwig sein Gastspiel an hiesiger Bühne mit „Hamlet". Hr. Ludwig, bei den älteren Theaterbesuchern in günstigem Andenken durch ein längeres Gastspiel im Jahre 1872, ist heute die erste Kraft des Berliner Schauspielhauses. Sein Hamlet hat uns auch gezeigt, daß wir in ihm einen Schauspieler ersten Ranges begrüßen können. Herr Ludwig bringt für sein Fach ein äußerst sonores und modulationsfähiges Organ und eine ebenso anziehende wie stattliche Erscheinung mit. Diese günstigen Naturgaben verwendet er mit hohem künstlerischen Ernst und bedeutender Intelligenz im Dienste der wahren Kunst. So viele überraschende Feinheiten uns der Künstler auch im einzelnen bringt, so läßt er doch nie das Hauptziel, die klare und consequente Charakterentwicklung aus dem Auge, und verschmäht namentlich jede Effecthascherei. Sein Hamlet tritt uns im ersten Act von Gram und Schmerz überwältigt entgegen, den der Künstler ebenso überzeugend darstellt, wie die darauf folgenden Scenen des fingirten Wahnsinns. Vorzüglich führt Ludwig den Wechsel zwischen Vernunft und Wahnsinn durch, einmal in der Scene mit Ophelia, in der die Leidenschaft für das junge Mädchen zum Durchbruch kommt, dann in den Reden mit Polonius, Rosenkranz und Güldenstern, in denen der Verdruß ihn seinen verstellten Wahnsinn auf Augenblicke vergessen läßt. Meisterstücke der Declamation waren die Anrede an die Schauspieler, sowie die beiden Scenen mit Horatio auf dem Kirchhof und unmittelbar vor dem Gefecht mit Laertes. Ludwigs Declamation ist ganz nach der Vorschrift, die Hamlet den Schauspielern giebt, einfach und natürlich und doch voll Poesie und Schwung. Wir sehen dem fernern Verlauf des Gastspiels mit großer Spannung entgegen, in welchem uns Herr Ludwig zuerst die effectvolle Partie des Kean und dann in dem hier noch unbekannten Drama „Harold" von Wildenbruch die Titelrolle vorführen wird. Die übrigen Darsteller im Hamlet trugen das ihrige zum Gelingen der Vorstellung bei. Herr Gehring (Horatio), Herr Labowski (Laertes), Herr Marx (erster Schauspieler) führten ihre Partien gut durch. Recht gelungen, wenn auch nicht ganz textfest war der Polonius des Herrn Pohlmann. Etwas farblos erschien uns der König des Herrn Edgar. Herr Pittmann sprach den Geist verständig, doch hatte der Ton etwas so wohlwollend gutmüthiges, daß man das Grausen Hamlets nicht recht mitfühlen konnte. — Frau Director Jantsch gab sich mit der äußerst schwierigen und undankbaren Partie der Ophelia große Mühe und traf auch den Ton naiver Kindlichkeit recht gut, nur in der Wahnsinnsscene war das Naive unserer Ansicht nach etwas zu stark hervorgehoben. Fräulein Liebich repräsentirte die Königin gut, doch hätte diese Rolle eine etwas bestimmtere Charakteristik vertragen. Das Publikum begleitete die gesammte Vorstellung mit reger Theilnahme und zeichnete den Gast durch stürmischen Beifall und wiederholte Hervorrufe nach allen größeren Scenen aus.

e

Vermischte Nachrichten.

* **[Eine Erpressung interessanter Art,]** schreibt die „Tägl. Rsch.", welche vor einiger Zeit von München aus gegen einen Berliner Millionär versucht worden war, kommt demnächst, nachdem die Voruntersuchung geschlossen, vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. in Berlin zur Verhandlung, bei welcher der Rechtsanwalt Dr. Friedmann die Vertheidigung des Angeklagten, des Mandolinenspielers Gargiulo übernommen hat. Die Frau des Millionärs lebte zu ihrer Erholung in Nizza, lernte dort Gargiulo kennen, knüpfte mit ihm ein Verhältniß an und wollte ihn jedenfalls heirathen, wenn sie von ihrem Mann getrennt wäre. Nicht genug hiermit, schrieb der Italiener aus München, wohin das verliebte Paar gereist war, an den Gatten seiner Geliebten einen Brief, in dem er mit der Veröffentlichung seiner Liebesaffäre in der Presse drohte, wenn jener nicht sofort in die Scheidung willige und ihm außerdem möglichst bald 7000 Fr. schicke. Das war dem Ehemann doch zu viel. Er antwortete dem Italiener und wußte ihn unter dem Vorwand, die Angelegenheit persönlich endgiltig entscheiden zu wollen, nach Berlin zu locken, wo der kecke Musikus sogleich bei seiner Ankunft verhaftet wurde.

Breslau. Zur Veranstaltung einer würdigen Feier des goldenen Imker-Jubiläums des Altmeisters der Bienenzucht, des Pfarrers Dr. Dzierzon, hat sich eine „schlesische Jubelfest-Commission" gebildet. Dieselbe besteht aus den Herren: Graf zu Stolberg auf Oberau, Rittergutsbesitzer Ecke auf Tschammendorf, Cantor Großer Brauchitschdorf, Hauptlehrer Geisler zu Volpersdorf und Lehrer Kunick in Tschechen.

* **[Ein Riesen-Karpfen],** der jüngst im Seddinsee bei Schmöckwitz gefangen wurde, ist von der Berliner Delicateßwaaren- und Fluß- und Seefischhandlung Arthur Schreiber angekauft worden. Der gewaltige Fisch, der einen Meter lang ist und 25 Pfund wiegt, wird in dem genannten Geschäft lebend ausgestellt.

* **[Treffende Antwort.]** Zwischen dem Directionszimmer einer Wiener Bank und einer Telephonzelle der dortigen Börse wurde dieser Tage folgende Zwiesprache geführt: Director: Warum sind heute unsere Actien so gefallen? — Börsendisponent: Waaas? — Director: Warum sind unsere Actien heute so gefallen? — Börsendisponent: Waaas? — Director: Ich frage, warum unsere Actien so gefallen sind? Börsendisponent (wüthend, weil er nicht versteht): Die Leitung ist schlecht! Schluß!

* **[Die reichste „Parthie".]** Die Tochter der millionenreichen Amerikanerin Frau Makay, welche durch ihre Pracht und die bündige Art, mit der sie große Künstler wie Gewürzkrämer abfertigt, schon viel von sich reden machte, ist am Donnerstag in der Capelle der päpstlichen Nuntiatur in Paris von dem Nuntius, Msgr. di Rende, selbst mit dem römischen Fürsten Ferdinand Colonna, dem Abkömmling eines der ältesten italienischen Geschlechter, getraut worden. Von der Aussteuer der Braut werden Wunder erzählt; zu den kostbarsten Perlen und Steinen in moderner Fassung, welche die Eltern spendeten, gesellen sich werthvolle und seltene Erbstücke aus dem Hause Colonna, wie die neue Welt nichts Aehnliches aufzuweisen hat.

* **[Aus Gordon's Leben.]** Eine der interessantesten und charakteristischsten Erinnerungen an Gordon bezieht sich auf das Zusammentreffen Gordon's mit dem halbbarbarischen König Johannes von Abessynien, das um das Jahr 1880 stattfand. Gordon wurde dem Könige nicht als Gesandter, sondern als Gefangener vorgeführt. Johannes saß auf einem Throne, an dessen Füßen ein Stuhl für Gordon stand. Das Erste, was Gordon that, war, daß er den Stuhl auf den erhöhten Platz neben den Thron stellte, und dem König auseinandersetzte, daß er zu ihm als Gleichgestellter komme und nur als solcher mit ihm verhandeln wolle. „Weißt Du, Gordon Pascha", versetzte dieser, „daß ich Dich auf der Stelle tödten könnte, wenn ich wollte?" „Ich bin mir dessen wohl bewußt, Majestät, thue es, wenn es Deinem Königlichen Belieben gefällt; ich bin bereit." Dies brachte den König außer Fassung und er rief aus: „Was, bereit, getödtet zu werden?" „Ich bin immer bereit zu sterben", war die Antwort, „und weit gefehlt, mich durch den Tod zu schrecken, würden mir Ew. Majestät durch denselben eine Gunst erweisen; denn Du würdest nur das für mich thun, wovon mich die Bedenken meiner Religion zurückhalten, und mich von allen Mühen und Unglücksfällen erlösen, die mir noch vorbehalten sind." Dies verdroß den König und er rief aus: „Dann hat alle meine Macht keine Schrecken für Dich?" „Ganz und gar nicht," war die lakonische Antwort.

Riga, 13. Januar. Ein junger, an der Westgrenze stationirter Offizier der Grenzwache hatte das Glück, unlängst eine Schmugglerbande abzufassen und eine große Menge Contrebande zu confisciren. Dem Gesetze nach hatte der Lieutenant einen bestimmten Procentsatz vom Werthe der confiscirten Waaren zu bekommen und begab sich daher dieser Tage nach Petersburg, wo ihm eine Anweisung auf die Reichsrentei auf die Summe von 40 000 Rubel eingehändigt wurde. Die Ueberraschung und die Freude über dieses unverhoffte Glück wirkten so mächtig auf den jungen Mann ein, daß er, wie der „Pet. List." mittheilt, sofort vom Schlage gerührt wurde.

Börsen - Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. Februar.

		Crs. v. 14.			Crs. v. 14.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	65,20	65,50
April-Mai	167,70	167,00	4% rus. Anl. 80	83,20	83,70
Juni-Juli	173,50	173,70	Lombarden	237,00	239,00
Roggen			Franzosen	505,50	508,50
April-Mai	150,25	149,20	Cred.-Actien	515,00	515,00
Mai-Juni	150,25	149,20	Disc.-Comm.	208,00	208,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	153,90	154,50
200 ℔			Laurahütte	100,50	100,00
Februar	23,20	23,20	Oestr. Noten	165,65	165,75
Rüböl			Russ. Noten	215,00	215,50
April-Mai	52,50	52,40	Warsch. kurz	214,30	214,90
Mai-Juni	52,90	52,80	London kurz	—	20,51
Spiritus loco	43,10	43,30	London lang	—	$20,34^5$
April-Mai	44,70	44,70	Russische 5%		
4% Consols	104,40	104,30	SW.-B. g. A.	64,70	65,10
3½% westpr.			Galizier	111,00	111,10
Pfandbr.	96,30	96,40	Mlawka St-P.	114,70	114,70
4% do.	102,90	102,90	do. St-A.	83,60	85,00
5% Rum. G.-R.	93,70	93,60	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	81,30	81,50	Stamm-A.	102,25	101,50

Neueste Russen 98,10.
Fondsbörse: Schluss besser.

Paris, 14. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,92½, 3% Rente 81,22½, 4½% Anleihe 109,65, Italienische 5% Rente 97,60, Oesterreich. Goldrente 89, 6% ungar. Goldrente — 4% ungar. Goldrente 81,⅛, 5% Russen de 1877 100, III. Orientanleihe —, Franzosen 630,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 308,75, Lombard. Prioritäten 309,00, Neue Türken 17,45, Türkenloose 46,60, Credit mobilier 280, Spanier neue 61,96, Banque ottomane 601,00, Credit foncier 1331, Aegypter 341, Suez-Actien 1907, Banque de Paris 777, Banque d'escompte 562, Wechsel auf London 25,33½. Foncier ägyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 408,12½.

Glasgow, 14. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 583 500 Tons gegen 592 700 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 92 gegen 90 im vorigen Jahre.

Newyork, 14. Februar. Wechsel auf London 4,83¼. Rother Weizen loco 0,90¾, per Februar 0,89¾, per März 0,90¼, per April 0,91⅞. Mehl loco 3,25. Mais 0,50¾. Fracht 3½ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—132℔	160—165 M. Br.	124—161 M. bez.
hochbunt	127—132℔	160—165 M. Br.	
hellbunt	122—128℔	150—160 M. Br.	
bunt	125—130℔	150—160 M. Br.	
roth	125—132℔	140—158 M. Br.	
ordinair	115—128℔	125—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 145 M.
Auf Lieferung bunt 126℔ per April-Mai 145½, 145 M. bez., per Mai-Juni 147½ M. Br., 147 M. Gd., per Juni-Juli 150 M. Br., 149½ M. Gd., per Juli-August 153 M. Br., 152 M. Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 2000 ℔
grobkörnig per 120℔ 132—133 M., transf. 122—124 M.
feinkörnig per 120℔ transf. 121 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 133 M., unterpoln. 122 M., transf. 121 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 136 M. Br., 135 M. Gd., do. unterpolnischer 119½ M. Br., do. transit 118 M. bez., per Mai-Juni transit 119 M. Br., 118½ M. Gd.

Gerste per Tonne von 2000 ℔
russische 99/112℔ 104—116 M.
Erbsen per Tonne von 2000 ℔
weiße Mittel- 115 M. transf.
Futter- 112 M. transf.
Wicken per Tonne von 2000 ℔
russische 132 M.
Hafer per Tonne von 2000 ℔
inländische 137 M.
poln. und russischer 108 M.
Dotter russischer 155 M.
Kleesaat per 200 ℔
weiß 90 M.
roth 76 M.
Kleie per 100 ℔ 4,20 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 42,50 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,51 Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,15 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,15 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 103,10 Br., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,80 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. Februar. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus wurde am Montage durch reichliche Ankünfte ¼ M. herabgedrückt, hat dann aber bis gestern bei guter Frage der Fabrikanten wieder ¾ M. gewonnen, so daß gestern eine Besserung von ½ M. gegen letzten Sonnabend erübrigte. Der Terminhandel war wenig belebt, von der Besserung des Effectivmarktes wurden nur nächste Sichten günstig beeinflußt. Zugeführt wurden vom 7. bis 13. Februar 210 000 Liter, gekündigt 65 000 Liter. Bezahlt wurde loco 42¾, 43, 43¼, 43½ M. u. Gd., Februar 42¾, 43, 43¼, 43½ M. und Gd., März 43¾, 44¼ M. Br., Frühjahr 44½ M. und Gd., Mai-Juni 45¼, 45½ M. Br., 45 M. Gd., Juni 45½, 45¾ M. Gd., Juli 46, 46¼, 46½ M. Gd., August 46¾, 47 M. und Gd., September 47¼, 47½, 47, 47¼ M. und Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Breslau, 14. Februar. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Roth-Kleesamen hielt sich in dieser Woche auf gleicher Höhe als in der Vorwoche und da die Zufuhren nicht mehr so überaus dringend herangekommen waren, so konnte das Meiste schlank untergebracht werden. Hauptsächlich gesucht blieben die starkkörnigen wenig besetzten Qualitäten, während abfallende Sorten, besonders mit Wegebreite, etwas schwierigere Aufnahme fanden. Für wirklich feine Waaren konnten andauernd verhältnißmäßig gute Preise erzielt werden. Der Umsatz blieb gegen die Vorwoche ein wenig zurück. In Weißkleesamen ist nur dann etwas unternommen worden, wenn die Preise absolut speculationsfähig erschienen, während im Ganzen außerordentlich wenig Kauflust dafür vorherrschend war. Glatte Waaren blieben selbstredend gesuchter als abfallende Sorten. Für Schwedisch-Kleesamen hat sich die Meinung dagegen entschieden befestigt. In Thimothé und Gelbklee ist keine Aenderung eingetreten, während sich für Tannenklee feinerer Sorten eine bessere Stimmung kund gab. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35 bis 38—41—44—46 M., weiß 40—45—50—56—60 M., schwedisch 42—47—52—56—65 M., Tymothee 18—21—22—23—24 M., gelb 13—14—15 M., Tannenklee 40—46—52 M., feinster darüber.

Magdeburg, 14. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 21,30 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,30 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,00 M. Unentschieden. — Gem. Raffinade mit Faß, 26,50 M., gem. Melis I., mit Faß, 25,25 M. Angenehm.

Butter und Käse.

Berlin, 16. Februar. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co., Luisenstraße 36.) Es ergiebt sich in den Einlieferungen fortgesetzt ein erhebliches Plus über das zum Bedarf nöthige Quantum, und hat die nicht zur Realisation gekommene Waare von Woche zu Woche an Umfang zugenommen. Ob die heranrückende Fastenzeit eine genügende Aufbesserung des Consums im Lande und somit auch der Preise herbeiführen wird, bleibt abzuwarten. — Wir notiren Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpomm. und ost- u. westpreußische 100—108 M., Mittelsorten 95—100 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 95—100 M., feine 100—108 M., vereinzelt 110—112 M., abweichende 80—90 M. — Landbutter: pommersche 82—85 M., Hofbutter 85—90 M., Netzbrücher 80—85 M., ost- und westpreußische 73—80 M., schlesische 75—83 M., feine 85—92 M., Elbinger 80—82 M., Tilsiter 85—87 M., bairische 78—80 M., Gebirgsbutter 83—85 M., ostfriesische 98—103 M., thüringer 88—90 M., hessische 88—90 M., ungarische, galizische, mährische 72—74—76 M.

Berlin, 14. Februar. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Die kalte Witterung gestattet als Zubrod hauptsächlich Fleisch und Rauchwaaren, daher Käse immer noch vernachlässigt. Die Preise stellten sich für Prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85—95 M., secunda und imitirter 60—85 M., Holländer, echte Waare, 75—85 M., rheinischer je nach Qualität 60—75 M., Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 33 bis 37 M., □-Backsteinkäse 10—18 M. für 50 Kilo frei Berlin.

Danzig, 15. Februar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: trübe und feucht. Wind: SW.

Weizen loco hat auch am heutigen Markte wieder recht rege Kauflust gefunden, und konnten 1000 Tonnen verkauft werden. Inländische Waare brachte feste Preise, Transitweizen unveränderte für brauchbare und gute Qualität, dagegen mußte abfallende und nasse von letzterem billiger erlassen werden, und fand einen schwereren Verkauf. Bezahlt für inländischen Sommer- 131—133℔ 152—158 M., hellbunt besetzt 127℔ 157 M., hellbunt 130℔ 158 M., hochbunt 128/9, 129℔ 159, 160—163 M., für poln. zum Transit blauspitzig 125℔ 135 M., hell bezogen 124℔ 137 M., bunt 119/20—123/4℔ 138—140 M., hell stark besetzt 127/8℔ 144 M., hellbunt 119/20—123/4℔ 139 bis 143 M., hochbunt glasig 126, 127℔ 146, 149 M., für russischen zum Transit Ghirka 117—122/3℔ 130 bis 136 M., blauspitzig 121℔ 129 M., naß 106℔ 110 M., roth feucht 118/9℔ 130 M., roth besetzt 119—123℔ 130 bis 135 M., roth milde besetzt 123/4℔ 135 M., roth 124—128/9℔ 136—143 M., strenge roth 123/4—129℔ 137—146 M., roth glasig 120/1℔ 136 M., fein roth 134 bis 138℔ 154 M., rothbunt 115—123/4℔ 132, 133 M., bunt 116—123℔ 132—138 M., hellbunt 118/9—126℔ 133 bis 147 M., hell bezogen naß 117/8℔ 133 M., weiß krank 118/9℔ 137 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 145½, 145 M. bez., Mai-Juni 147½ Br., 147 M. Gd., Juni-Juli 150 M. Br., 149½ M. Gd., Juli-August 153 M. Br., 152 M. Gd. Regulirungspreis 145 M.

Roggen loco schwach zugeführt, theurer bezahlt. Umsatz 60 Tonnen und per 120℔ bezahlt für inländischen 133 M., besetzt 132 M., mit Geruch 132 M., für polnischen verzollt 134 M., zum Transit 121 M., für russischen zum Transit schmal 121, 122 M. per Tonne. Termine April-Mai inländ. 136 M. bez. und Gd., unterpoln. 119½ M. Br., Transit 118 M. bez. Regulirungspreis 133 M., unterpoln. 122 M., Transit 121 M. — Gerste loco fest und russische zum Transit verkauft 97℔ zu 102 M., 98/99℔ 103 M., 99℔ 104 M., 101/2℔ 104, 104½ M., 102℔ 104 M., 101, 102, 103℔ 106, 107 M., 103℔ 108 M., 105℔ 110 M., 111/2℔ 116 M., 113℔ 115 M. per Tonne.

Hafer loco inländ. mit 137 M., russischer zum Tr. nach Qualität zu 105, 108, 110 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loco poln. zum Transit Futter- zu 112 M., russ. zum Transit Mittel- zu 112, 115 M. per Tonne gekauft. — Dotter loco russ. 155 M. per Tonne bezahlt. — Weizenkleie loco polnische zu 4,20 M., russ. mit Revers 3,85, 3,90 M., feine zu 3,65 M. per Centner gekauft. — Kleesaat loco inländische weiße 42 M., polnische weiße 45 M., rothe 37, 38 M. per Ctr. bezahlt. — Buchweizen loco russischer zum Transit 105 M. — Hedrich loco russ. zum Transit nach Qualität 97, 105, 114 M. per Tonne bezahlt. — Spiritus loco 42,50 M. Gd.

Fremde.

Englisches Haus. Grundies a. Zuckers, Grundies a. Augustfelde, Rittergutsbesitzer. Hentschel a. Berlin, Ingenieur. Nöring a. Königsberg, Post-Baurath. Adler a. Bremen, Huver a. Berlin, Klaus a. Berlin, Kuhlmay a. Berlin, Linsse a. Hamburg, Muhle aus Hamburg, Oppenheim a. Prag, Steiniger aus Greiz, Weinberg a. Frankfurt, Wiebel a. Leipzig, Kaufleute.

Meteorologische Depesche vom 16. Febr.

8 Uhr Morgens.
(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	745	OSO	5	wolkig	2	
Aberdeen	746	WNW	1	wolkenlos	—2	
Christiansund	741	OSO	4	bedeckt	2	
Kopenhagen	747	SSW	3	neblig	5	
Stockholm	749	OSO	4	Schnee	0	
Haparanda	759	N	2	wolkenlos	—26	
Petersburg	757	ONO	0	bedeckt	—4	
Moskau	760	SSW	1	bedeckt	—3	
Cork, Queenstown	744	ONO	4	dunstig	4	
Brest	744	SSW	3	dunstig	10	
Helder	746	SSW	2	neblig	6	
Sylt	745	OSO	1	Regen	6	
Hamburg	748	S	4	bedeckt	8	
Swinemünde	751	S	4	Regen	8	1)
Neufahrwasser	753	S	1	Dunst	3	2)
Memel	755	SSO	5	Regen	1	3)
Paris	751	SW	1	bedeckt	10	
Münster	749	SW	4	Regen	10	
Karlsruhe	755	SW	2	Regen	8	
Wiesbaden	754	still	—	bedeckt	6	4)
München	758	SO	2	wolkig	4	
Chemnitz	755	WSW	4	bedeckt	9	5)
Berlin	753	SSO	2	wolkig	5	6)
Wien	763	still	—	bedeckt	—1	
Breslau	758	S	5	bedeckt	3	7)
Ile d'Aix	749	SSO	7	bedeckt	11	
Nizza	765	W	1	wolkenlos	9	
Triest	767	still	—	Nebel	6	

1) Regnerisch. 2) Nachts etwas Regen. 3) See schwach bewegt, heute Morgen Regenschauer. 4) Fortwährend Regen neblig. 5) Nachts stürmisch, Regenschauer. 6) Gestern Abend und Nachts etwas Regen. 7) Regnerisch.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Im Südwesten und Nordosten von Britannien liegen flache Depressionen, geschieden durch eine Zone relativ hohen Luftdruckes, während ein Theilminimum über der südlichen Nordsee in Entwickelung begriffen ist. Ueber Centraleuropa ist die südliche und südwestliche Luftströmung etwas aufgefrischt und herrscht allenthalben warmes, veränderliches, meist trübes Wetter mit häufigen Regenfällen. In Deutschland, wo allgemein Regen gefallen ist, liegt die Temperatur 3 bis 9 Grad über der normalen. Haparanda meldet —26, Uleaborg —28, Charkow —11 Grad.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
16	8	752,3	3,3	SW., mässig, bew.
	12	751,9	5,6	SSW., „ „

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern früh wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens erfreut. (914

Danzig, den 16. Februar 1885.
Oberlehrer Schumann u. Frau.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut (875

Gustav Naumann und Frau **Louise**, geb. **Asmus**.
Schellmühl bei Danzig, den 14. Februar 1885.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Königlichen Zahlmeister im Ostpr. Füsilier-Regiment Nr. 33 Herrn **Heinrich Treckt** aus Königsberg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, d. 15. Febr. 1885.
W. Unger u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Schalk,
Ernst Trupke. (886
Danzig. Lauenburg i. Pomm.

Todesanzeige.

Den 14. d. Mts. starb in Kösen nach kurzem Krankenlager der Major a. D.

Bernhard von Walther

welches, um stille Theilnahme bittend, anzeigen
Danzig, den 16. Februar 1885
912) **Die Hinterbliebenen.**

Fräulein **Clementine Hesse** ist im hiesigen Diakonissenhause am Freitag, 13. Februar, Abends 9 Uhr, sanft entschlafen.
Die Beerdigung findet am 17. Februar, Nachm. 3 Uhr, vom Diakonissenhause aus, statt.
931) **Die Hinterbliebenen.**

Den am 15. d. M., Abends 8 Uhr, nach längeren Leiden erfolgten Tod unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels, des Maschinen-Technikers **Ernst von Münchow** im 29. Lebensjahre zeigen allen Verwandten u. Freunden statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Katharinen-Kirchhofes aus statt. (916

Auction

im Geschäftslokale, Schmiedegasse Nr. 9.

Dienstag, den 17. Februar 1885, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung diverse mah. u. birk. Möbel, darunter: 1 Pianino, 1 Klavier, Sophas, Kleider- u. Wäscheschränke, Vertikow, Commoden, Sophatische, 1 Damenschreibtisch, Stühle, Spiegel, zwei Oeldruckbilder, 1 Regulator, eine Stutzuhr, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 1 Kegeltisch mit Kegeln, 2 Blumentische mit künstlichen Blumen, Porzellansachen und 4 silberne Theelöffel, sowie eine graue Ulmer Dogge (Hund) an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Schmiedegasse 9. (953

Für die rege Theilnahme an dem Begräbnisse meines verstorbenen Mannes, des Zimmermeisters **F. Knoop,** wie für die vielen Beileidsbezeugungen spreche ich Allen hiermit meinen innigsten Dank aus.

Carthaus. (940
Marie Knoop, Wittwe.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15088 der Danziger Zeitung.

Montag, 16. Februar 1885.

Abgeordnetenhaus.

20. Sitzung vom 14. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Eisenbahnetats; Einnahme 678 196 505 M.

Abg. Büchtemann (freis.): Bei erheblicher Mehreinnahme zeigt der Abschluß des Jahres 1883/84 bei den Eisenbahnen einen Rückgang des Ueberschusses gegen denjenigen des Vorjahres um 9 Millionen; die Einnahmen haben um 20, die Ausgaben dagegen um 29 Millionen zugenommen. Inwieweit hierauf die finanziellen Ergebnisse und die Betriebe unseres Secundärbahnnetzes von Einfluß gewesen sind, ist leider nicht genau zu übersehen. Sicher ist dagegen, daß die Ausgabensteigerung schon eine Reihe von Jahren anhält, und es wäre sehr erwünscht, zu erfahren, ob die Steigerung jetzt ihren Gipfel erreicht hat. Als befriedigend sind weder die Ergebnisse der Eisenbahnverwaltung für 1883/84, noch diejenigen des laufenden Jahres zu bezeichnen; in letzteren haben sich die zahlreichen, fast das ganze preußische Eisenbahnnetz umfassenden Eisenbahnunfälle zugetragen, welche auf Fehler in der Verwaltung selbst mit zwingender Nothwendigkeit hinweisen. Der Minister findet die Ursache in der gelockerten Disciplin der Eisenbahnbeamten und will sie noch straffer gehandhabt wissen; die Sicherheit des Betriebes scheint mir aber dadurch nicht gewährleistet, daß man den Beamten auch den letzten Rest von Selbstverantwortlichkeit nimmt. Das generelle Rescript, welches der Minister in Folge dieser Unfälle erlassen hat, ist wiederum ein Ausfluß jenes bureaukratischen Zuges, der unsere ganze Staatsverwaltung kennzeichnet. Dazu kommt, daß man immer noch die verantwortlichsten Posten, wie die der Locomotivführer, mit diätarisch besoldeten Heizern besetzt. Die ganze äußere Stellung der Eisenbahnbeamten darf nicht lediglich nach finanziellen Gesichtspunkten, sondern muß vor Allem mit Rücksicht auf die Betriebssicherheit geordnet werden; diese Forderung ergiebt sich auch aus einer Betrachtung dieser zahlreichen Unfälle mit Nothwendigkeit.

Abg. Graf-Elberfeld (nat.-lib.) hält dafür, daß der Minister angesichts der Unfälle nicht anders restringiren konnte, als er gethan hat. Den Petitionen der Eisenbahnbeamten um Vermehrung der etatsmäßigen Stellen bringe das ganze Haus die größte Sympathie entgegen. Redner bittet den Minister, die Directionen anzuweisen, den praktischen Aerzten die Benutzung der Güterzüge in Ausübung ihres Berufes gegen Lösung eines Billets zweiter Klasse zu gestatten.

Minister Maybach: Die Erfüllung dieses Wunsches wird in Erwägung gezogen werden; generell ist sie nicht thunlich, weil das Bahnpolizeireglement dem entgegensteht. Von den Vorwürfen des Abg. Büchtemann acceptire ich keinen als begründet (Zustimmung rechts.). Die Besoldungen der Beamten der verstaatlichten Bahnen sind fast durchweg und in einzelnen Fällen ganz kolossal aufgebessert worden; ich habe stets für die Beamten gethan, was ich irgend konnte. Gleiche Fortschritte weist die Verbesserung des äußeren Dienstes auf. Zahlreiche Einnahmeausfälle haben sich daraus ergeben, daß wir einzelnen Landestheilen die lang ersehnten Tarifermäßigungen zu Theil werden ließen. Was die Unfälle betrifft, so ist der Vorwurf, den Herr Büchtemann heute gegen uns erhob, mir auch schon von den Socialdemokraten im Reichstage gemacht worden. Die Statistik der Unfälle lehrt uns, daß in der großen Mehrzahl der jüngsten Ereignisse dieser Art eine ganz unverhältnißmäßige Sorglosigkeit und Leichtfertigkeit vorlag; gegen diese einzuschreiten war meine Pflicht. (Zustimmung.) Ich bin dabei auch keineswegs drakonisch verfahren, und noch viel weniger verdiene ich den Vorwurf eines schroffen Bureaukraten. (Bravo! rechts.)

Abg. Schmidt (freis.) berührt wiederum die Frage, ob nicht die Unentgeltlichkeit der Leistungen des Eisenbahnwesens für die Postverwaltung aufzuhören habe und von der Post für diese Leistungen voller Ersatz zu fordern sei, ferner die Frage nach der Normalzeit.

Abg. Seer (nat.-lib.) beklagt, daß die jetzigen hohen Frachten den Absatz des posenschen sog. kujawischen Weizens nach Danzig und anderen Hauptorten fast ganz unmöglich gemacht haben und bittet um Frachtermäßigung wenigstens für ganze Waggonladungen auf weitere Entfernungen.

Abg. Bachem (Centr.) kommt nochmals auf die beständig gestiegene Zahl der Eisenbahnunfälle und der Tödtungen von Beamten und Reisenden zurück; die Schuld liege nicht allein bei den Beamten, sondern zum Theil auch an Schwierigkeiten, welche mit der rapiden Zunahme des Verkehrs sich geltend gemacht haben.

Minister Maybach: Die Wünsche des Abg. Seer werden einer Prüfung unterzogen werden. Hrn. Bachem mache ich darauf aufmerksam, daß die Zahl der Tödtungen und Verletzungen 1883/84 im Verhältniß zur Zahl der Reisenden und der durchfahrenen Kilometer im preußischen Eisenbahnbezirk gegen früher geringer geworden ist. Der Ueberbürdung der Beamten wird mit allen Kräften entgegengearbeitet.

Abg. Wagner (cons.) erklärt sich aus Rücksichten auf die geographische Lage Deutschlands gegen eine Normalzeit und polemisirt im übrigen gegen den Abg. Büchtemann.

Abg. Büchtemann bleibt dabei stehen, daß man im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu viel centralisirt und schablonirt, und daß hierauf auch die Zunahme der Unfälle wie die Unzufriedenheit der Beamten theilweise zurückzuführen ist. Auf dem Gebiete der Tarife habe die Verstaatlichung doch noch nicht den Reisenden einen Theil der Versprechungen erfüllt, die bei der Verstaatlichung gemacht. Der Wunsch des Abg. Seer auf kilometrische Ermäßigung der Getreidefrachten werde beim Reichskanzler auf entschiedenen Widerstand stoßen, denn das ganze neue Wirthschaftssystem des Fürsten Bismarck sei ja auf der Beseitigung der Differentialtarife begründet.

Minister Maybach: Niemand in Preußen wünscht die Rückkehr zum alten Privatbahnsystem, es müßten denn die Privatbahnbesitzer sein. (Sehr gut! rechts.) Hinsichtlich der Tarife befinden wir uns ja immer noch in der Uebergangsperiode; ist diese überwunden, so wird auch die Centralstelle entlastet werden, und die Thätigkeit immer mehr in die Provinzial-Verwaltungen fallen.

Die Discussion wird geschlossen und Kap. 10 der Einnahmen „Eisenbahndirectionsbezirk Berlin 82 430 000 Mark" genehmigt.

Der Rest der Einnahmen wird ohne Debatte genehmigt.

Bei Eintritt in die Discussion der Ausgabekapitel bemerkt Referent v. Tiedemann-Bomst, daß über das massenhafte, in den Petitionen der Beamten enthaltene Material über die derzeitigen Besoldungsverhältnisse, besonders der Beamten der zuletzt verstaatlichten Bahnen, erst später Bericht erstattet werden könne.

Abg. Graf bittet den Minister, die Eisenbahndirectionen dahin anzuweisen, daß sie bei der Anstellung mission wählen resp. dem Mindestfordernden den Vorzug geben.

Abg. Büchtemann bespricht eingehend die Lage der Betriebssecretäre; der vorgelegte Etat werfe zwar eine höhere Summe für sie aus, erhöhe jedoch das Durchschnittsgehalt nicht. Des ferneren ist es ein nobile officium der Staats-Eisenbahn-Verwaltung, die von den Privatbahn-Verwaltungen [illegible] Remunerationsfrage sei noch immer nicht genügend gelöst.

Nach einer kurzen Erwiderung des Ministerial-Directors Brefeld und einigen Bemerkungen des Abg. Berger wird Kap. 23 der Ausgaben, erster Theil (persönliche Ausgaben), bewilligt.

Um 4 Uhr vertagt das Haus die Fortsetzung der Berathung bis Dienstag.

England.

London, 13. Februar. In gestriger Sitzung des Gemeinderathes der City von London wurde ein Antrag angemeldet, dem General Gordon eine Statue in der City auf Kosten der Corporation zu errichten.

— 14. Febr. Der Tunnel unter dem Mersey-flusse, welcher Liverpool mit Birkenhead verbindet, ist gestern eröffnet worden. (W. T.)

Der im Sudan gefallene Generalmajor William Earle wurde am 18. Mai 1833 geboren und gehörte der englischen Armee seit 1851 an. Den Generalmajorsrang erhielt er in 1880. Mit dem 49. Infanterie-Regiment machte er den ganzen Krimfeldzug mit und focht mit Auszeichnung in den Schlachten von Alma und Inkerman. Von 1872 bis 1876 war er militärischer Secretär des damaligen Vicekönigs von Indien. In 1882 befehligte er die Basis und Verbindungslinien im ägyptischen Feldzuge gegen Arabi und erntete für seine Leistungen den Dank des Parlaments und den Bathorden. Dem Vernehmen nach ist General Sir Evelyn Wood, gegenwärtig Chef des Generalstabes von Lord Wolseley, zum Nachfolger Earles als Befehlshaber der auf dem Marsche nach Berber befindlichen Colonne in Aussicht genommen, während General Dormer Chef des Generalstabes werden soll.

Frankreich.

Paris, 14. Februar. Die Deputirtenkammer beendigte heute die General-Discussion der Gesetzvorlage betreffend die Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide und beschloß mit 364 gegen 136 Stimmen, in die Specialdebatte einzutreten. Zunächst wurde nun die Berathung der Gegenentwürfe begonnen und die Discussion sodann auf nächsten Donnerstag vertagt. (W. T.)

— 14. Februar. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute sieben von den Veranstaltern der Anarchisten-Versammlung am Montag zu je drei Monaten, einen zu 6 Monaten Gefängniß.

Rußland.

* In Petersburg und Kronstadt sind viele Offiziere verhaftet worden. Mehrere darunter gehören der Marine und der Artillerie an.

Bulgarien.

Sofia, 14. Febr. Das Gesetz über den Ausbau der Eisenbahn Caribrod-Vakarel ist von dem Fürsten bestätigt worden. Die zu diesem Bahnbau erforderlichen Credite hat die Sobranje bewilligt.

Amerika.

Washington, 12. Februar. Neuerdings haben Mexikaner Einfälle über die Grenze in Texas gemacht, wodurch die Grenzbevölkerung in hohem Grade aufgeregt wurde. Bei einigen Zusammenstößen in voriger Woche wurden 14 Mexikaner getödtet. Eine andere Bande von Marodeurs griff in dieser Woche die Truppen an, wobei drei höhere Offiziere todt auf dem Platze blieben. Der Gouverneur von Texas hat nunmehr die Staatstruppen aufgeboten, um diesen Einfällen Widerstand zu leisten, und giebt als Grund dafür an, daß die Bundes-Regierung nicht ausreichenden Schutz gewähre.

Danzig, 16. Februar.

* [Zum Manöver.] Wie der „K. Hart. Ztg." aus militärischen Kreisen mitgetheilt wird, ergiebt sich in diesem Jahre die Ausbildung der Linientruppen des ersten Armeecorps mit größerer Beschleunigung, als dies in vorigen Jahre der Fall war. Mitte Mai bereits soll das Fuß-Artillerieregiment mit den Schießübungen bei Altenberg beginnen und den Schießplatz schon Mitte Juni an das Feld-Artillerieregiment abtreten, damit das letztere seine Schießübungen bereits Mitte Juli zu beendigen vermag. Nach den vorgedachten Mittheilungen hat diese Beschleunigung lediglich den Zweck, daß die Truppen zu den in diesem Jahre bei Danzig (? D. Red.) stattfindenden Herbstmanövern des ersten Armeecorps, zu welchen der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat, möglichst frühzeitig vorbereitet und aufs beste ausgebildet sind. (Daß in diesem Jahre in Westpreußen ein großes Corpsmanöver stattfinden soll, haben wir schon mitgetheilt. So viel wir aber erfahren konnten, sind genauere Dispositionen über die Oertlichkeit des Manöverterrains noch nicht getroffen. Auch verlautet noch nichts über die Theilnahme des Kaisers an dem Manöver. D. Red.)

* [Neue Eisenbahnbillets.] Durch die Einführung einheitlicher Billetmuster für das preußische Staatsbahngebiet treten an die Stelle der im Verwaltungsbezirk Bromberg zur Zeit bestehenden Couponbillets nach und nach Billets ohne Coupons, welche den Reisenden [illegible]. Die allmähliche Ausgabe der Billets ohne Coupon für den Lokalverkehr des Bromberger Directionsbezirks hat mit dem gestrigen Tage begonnen.

* [Ueberfüllung.] Mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der in diesem Winter im hiesigen städtischen Arbeitshause untergebrachten Personen sehr hoch ist, sind vor einigen Tagen zum Zweck der Verminderung derselben mehrere Detinirte [illegible] Armen- und Arbeitsanstalt zu Pelonken übergeführt worden.

* Aus Marienburg, 15. Febr. Zu gestern war durch ein aus Mitgliedern [illegible] bestehendes Comité eine Versammlung von Rübenbauern der hiesigen Zuckerfabrik einberufen, auch Direction und Aufsichtsrath der Zuckerfabrik hierzu eingeladen. [illegible] Lehrer an der landwirthschaftlichen Schule Hr. Patzig wurde zum Vorsitzenden gewählt [illegible] „die Presse auszuschließen." Diesem Vorschlag opponirte das Aufsichtsrathsmitglied Hr. Jasse [illegible] Die Antwort fiel vielleicht nicht ganz so bestimmt aus, als man gewünscht hatte, konnte aber wohl kaum anders sein: der technische Leiter der Fabrik sprach sich gerade für die Vilmorin-Rübe aus, schloß aber auch nicht andere aus und das Directions-Mitglied Herr Zimmermann bat, man möge doch das Vertrauen zu der Fabrikleitung haben, daß sie den besten Samen auswählen würde. Hinsichts der weiteren Garantie werde er persönlich eintreten, könne dies aber namens der andern Herren, die nicht alle anwesend seien, nicht thun, und zwar um so weniger, da ihnen dieser Gegenstand der Verhandlung vorher nicht bekannt geworden sei, sie ihn also auch nicht in Erwägung hätten ziehen können. Hiermit schloß die Versammlung. Es wäre noch hervorzuheben, daß im vorigen Jahre 5000 Morgen gezeichnet wurden und dieses Jahr scheine es mit höchstens 3000 Morgen seine Schwierigkeit zu haben. Anderwärts geht es freilich ähnlich.

Osterode, 14. Februar. Das Mühlengebäude mit dem Mahlwerk des hiesigen Mühlenbesitzers Wolff ist in Folge der Unterspülung durch Wasser aus dem Pausensee vollständig zerstört. Die Firma hat, wie man dem „Ges." von hier schreibt, in Folge dieser Störung des Mühlenbetriebes die Zahlungen vorläufig eingestellt und zur Regelung der Verhältnisse auf den 20. d. Mts. eine außergerichtliche Gläubigerversammlung berufen.

Tilsit, 14. Februar. Eine schreckliche That, die in der Stadt überall schmerzliches Aufsehen erregt, ist heute hier begangen worden. Der Sohn des Handelsmannes Friedmann, welcher im Jahre 1881 durch Beschluß des hiesigen Amtsgerichts für geisteskrank erklärt wurde, hat heute Vormittag seiner 70jährigen Mutter in einem Anfalle von Wahnsinn mit einem Hackmesser die Schädeldecke gespalten und ihr darauf noch mehrere Wunden beigebracht, so daß sie sofort ihren Geist aufgab. Der Vater und ein anderer Sohn befanden sich zur Zeit der That beim Gottesdienst in der hiesigen Synagoge. Als der Vater aus der Kirche kam, fand er die Mutter auf der Erde todt im Blute liegen. Der Thäter war flüchtig, ist aber im Laufe des Vormittags festgenommen worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 14. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine fest, per Febr. 162,00 Br., 161 Gd., per April-Mai 169 Br., 168 Gd. — Roggen loco still, auf Termine fest, per Februar 128,00 Br., 127 Gd., per April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer fest. Gerste ruhig. — Rüböl fester, loco — per Mai 53½. — Spiritus fest per Febr. 34¼ Br., per März-April 34¼ Br., April-Mai 34½ Br., per Mai-Juni 34½ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 7,20 Br. 7,10 Gd., per Febr. 7,05 Gd., per August-Dezbr. 7,60 Gd. — Wetter: Milde.

Bremen, 14. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,90—6,85 bez., per März 6,90 bez., per April 7,00 Br., per Mai 7,05 Br., per August-Dezbr. 7,45 Br.

Frankfurt a. M., 14 Februar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 257¼, Franzosen 253, Lombarden 117¼, Galizier 221¾, Aegypter 68⅛, 4% ungar. Goldrente 81¼, 1880er Russen 83¼, Gotthardbahn 111¾. Schwach.

Wien, 14. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,30, 5% österr. Papierrente 99,05, österr. Silberrente 84,00, österr. Goldrente 106,65, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,37½, 5% Papierrente 94,02½, 1854er Loose 127,50, 1860er Loose 137,75, 1864er Loose 174,00, Creditloose 178,25, ungar. Prämienloose 118,75, Creditactien 303,00, Franzosen 306,75, Lombarden 143,75, Galizier 268,75, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,75, Nordwestbahn 177,00, Elbthalbahn 185,50, Elisabeth-Bahn 236,50, Kronprinz-Rudolfbahn 185,00, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn — Nordbahn 2470,00, Unionbank 78,25, Anglo-Austr. 107,00, Wiener Bankverein 107,00, ungar. Creditactien 313,50, Deutsche Plätze 60,35, Londoner Wechsel 123,90, Pariser Wechsel 48,87, Amsterd. Wechsel 102,35, Napoleons 9,78, Dukaten 5,77, Marknoten 60,37½, Russische Banknoten 1,30½, Silbercoupons 100,00, Tramway 215,50, Tabaksactien 121,75. Böhmische Bodencredit —.

Amsterdam, 14. Februar. Getreidemarkt. Weizen per März 207. Roggen per März 154, per Mai 152.

Antwerpen, 14 Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17⅜ bez., 17½ Br. per März 17½ Br., per April 17½ Br., per September-Dezember 18⅞ Br. Ruhig.

Paris, 14. Febr. Rohzucker 88° fest, loco 35,00—35,25. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Februar 41,60, per März 42,00, per März-Juni 42,50, per Mai-August 43,00.

Paris, 14. Febr. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, per Februar 21,25, per März 21,40, per März-Juni 22,10, per Mai-August 22,60. — Roggen ruhig, per Februar 16,25, per Mai-August 17,00. — Mehl 9 Marques ruhig, per Febr. 46,75, per März 46,60, per März-Juni 47,10, per Mai-August 47,60. — Rüböl ruhig, per Febr. 64,50, per März 65,00, per März-Juni 66,00, per Mai-August 66,75. — Spiritus ruhig, per Febr. 47,50, per März 47,75, per März-April 47,75, per Mai-August 47,75. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 14. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 700 Ballen. Ruhig. Amerikaner stetig. Surats unverändert. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung $5^{31}/_{32}$, April-Mai-Lieferung $6^{5}/_{64}$ d.

London, 14. Februar. Consols 99⅛, 4% preußische Consols 102¼. 5% italien. Rente 96. Lombarden 12¼. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 97¾. 5% Russen de 1872 97¼. 5% Russen de 1873 96¾. Convert. Türken 17⅛. 4% fundirte Amerikaner 125¼. Oesterr. Silberrente 67⅞. Oesterr. Goldrente 88. 4% ungar. Goldrente 79⅞. Neue Spanier 61½. Unif. Aegypter 67⅜. Ottomanbank 13¾. Suezactien 75¼. Silber 49. Platzdiscont 3½ %.

London, 14. Febr. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11½ flau.

London, 14. Februar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Milde.

Glasgow, 13. Februar. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh.

Newyork, 14. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,86½, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅛, Erie-Bahn-Actien 12½, Newyorker Centralb.-Actien 91⅞, Chicago-North Western-Actien 92½, Lake-Shore-Actien 63⅜, Central-Pacific-Actien 29⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 39¾, Louisville und Nashville-Actien 25½, Union Pacific-Actien 48¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 72⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 16½, Wabash Preferred-Actien 11, Illinois Centralbahn-Actien 121⅝, Erie Second-Bonds 54⅝, Central-Pacific-Bonds 110½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10½, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 69⅞ C. — Mais (New) 50¾. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85. — Kaffee (fair Rio-) 9,30. — Schmalz (Wilcox) 7,70, do. Fairbanks 7,67, do. Rohe und Brothers 7,55. Speck 7¼. Getreidefracht 3½.

Productenmärkte.

Stettin, 14. Februar. Getreidemarkt. Weizen höher, loco 152,00—166,00, per April-Mai 168,50, per Mai-Juni 171,00. — Roggen höher, loco 133—140, per April-Mai 146,00, per Mai-Juni 146,50. — Rüböl höher, per Februar 51,00, per April-Mai 51,50. — Spiritus still, loco 42,60, per Februar 42,60, per April-Mai 44,20, per Juni-Juli 45,40. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,00.

Berlin, 14. Februar. Weizen loco 150—178 M., gelber Märkischer — M. ab Bahn bez., per April-Mai 168¾—168 M. bez., per Mai-Juni 171¾—170¾ M. bez., per Juni-Juli 174¾—173¾ M. bez., per Juli-August 177—176 M. bez., per Sept.-Oktbr. 180—179½ M. bez. — Roggen loco 144—150 M., guter inländ. 145—146 M. bez., feiner inländ. 147—148 M. ab Bahn bezahlt, per März-April — M. bez., per April-Mai 149¾—149¼ M. bez., per Mai-Juni 149¾—149¼ M. bez., per Juni-Juli 150½—149¾ M. bez., per Juli-August 151—150¼ M. bez., per Septbr.-Oktober 152¼—151¾ M. bez. — Hafer loco 143 bis 163 M., ost- und westpreußischer 148 bis 152 M., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 148 bis 152 M., schlesischer und böhmischer 148—152 M., feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 153—155 M., russischer 145—148 M. ab Bahn bez., per April-Mai 145¾—145¼ M. bez., per Mai-Juni 146¼—145¾ M. bez., per Juni-Juli 146½—146¼ M. bez. — Gerste loco 122—185 M. — Mais loco 130—137 M., amerikanischer — M. bez., neuer rumänischer — M. ab Bahn bez., per Februar — M. bez., per Februar-März 132 M., per April-Mai 120—119½ M. bez., per Mai-Juni 119½ M. bez., per Juni-Juli 120 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8,80 M. bez. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 133—146 M., Kochwaare 155—210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 M., Nr. 0 21,50—20,00 M., Nr. 0 u. 1 — M. — Roggenmehl Nr. 0 21,75 bis 20,75 M., Nr. 0 u. 1 20,25 bis 19,00 M., ff. Marken 23 M., per Februar 20,10—20,20 M. bezahlt, per Februar-März 20,10—20,20 M. bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 20,50—20,55 M. bez., per Mai-Juni 20,60 M. bez., per Juni-Juli 20,70—20,75 M. bez., per Juli-August — M. bez. — Rüböl loco ohne Faß 51,6 M., per April-Mai 52—52,7—52,4 M. bez., per Mai — M. bez., per Mai-Juni 52,5—52,8 M. bez., per Juni-Juli — M. bezahlt, per September-Oktober 54,0—54,7—54,5 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M. bez., per Februar 23,2 M., per Februar-März 22,7 M. — Spiritus loco ohne Faß 43,3 M. bez., per Febr. 43,6 M. bez., per Febr.-März 43,6 M. bez., per April-Mai 44,9—44,7 M. bez., per Mai-Juni 45,2—45 M. bez., per Juni-Juli 46—45,9 M. bez., per Juli-August 47—46,8 M. bez., per August-Septbr. 47,5 bis 47,3 M. bez.

Wolle.

London, 14. Febr. Die gestern beendete Wollauction schloß zu Eröffnungspreisen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. Februar. — Wind: SSW.

Gesegelt: Alma (SD.), Sadewasser, Rotterdam, Getreide und Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Iris (SD.), Kromann, Nakskov, Getreide.

15. Februar. Wind: SW.

Gesegelt: Carlos (SD.), Plath, Antwerpen, Sprit und Güter.

16. Februar. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. Februar. — Wasserstand: 2,23 Meter. Wind: S. — Wetter: klar, leicht bewölkt, Frostwetter.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 16. Febr. Das Schiff „Betty", Führer desselben Schiffs-Capitän A. O. Bendrat, ist nach einer 68tägigen Reise, von Liverpool kommend, am 28. Dez. 1884 in Miragoana auf Hayti glücklich angekommen. An Bord Alles gesund.

Hamburg, 14. Febr. Die beiden bei Blankenese auf Grund gerathenen Postdampfer „Westphalia" und „Suevia" sind bereits wieder flott geworden.

C. London, 14. Febr. Lloyd's Agent in Lissabon meldet, daß der, der britisch-indischen Dampfschifffahrts-Compagnie gehörige Dampfer „El Dorado", der auf der Reise von London nach Colombo, Madras und Calcutta begriffen war, am Mittwoch Morgen während eines dichten Nebels bei Berlings, einer etwa 6 Meilen vom Festlande gelegenen Insel, auf den Grund lief. Der Dampfer hatte 6000 Tonnen Regierungs-Vorräthe an Bord, wovon wenig geborgen werden dürfte, da das Schiff voll Wasser ist. Die wenigen an Bord befindlichen Offiziere und die Bemannung wurden in Sicherheit gebracht, und die nach Gibraltar bestimmten Passagiere haben an Bord des Dampfers „Rhone" ihre Reise fortgesetzt. Der Capitän zog es vor, bei dem Wrack zu bleiben. Die Regierungs-Vorräthe bestehen aus einer großen Masse von Uniformstücken für die Truppen am Nil, deren Verlust in der gegenwärtigen Krisis ernste Verlegenheit bereiten dürfte.

London, 13. Febr. Der Dampfer „Progreß" aus Glasgow, von Goole nach Hamburg, gerieth gestern Morgen auf Blacktoft Sand in der Nähe von Goole auf Grund. Der Dampfer „Peer of the Realm", von Cardiff nach Bombay, ist bei Lundy gestrandet.

Newyork, 14. Febr. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Ems" ist heute hier eingetroffen. — Der Dampfer „Benwell Tower", welcher am 20. ult. von Baltimore nach Liverpool abging, mußte auf offener See, dem Versinken nahe, verlassen werden. Die Mannschaft ist, mit Ausnahme eines Steuermannes und eines Matrosen, welche ertranken, hier an's Land gesetzt worden.

Meteorologische Depesche vom 15. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	750	ONO	1	heiter	1	
Aberdeen	750	SW	1	heiter	1	
Christiansund	746	SW	8	Schnee	−1	
Kopenhagen	755	WSW	1	Nebel	4	
Stockholm	750	W	2	halb bed.	0	
Haparanda	747	N	4	wolkenlos	−18	
Petersburg	750	SW	4	bedeckt	0	
Moskau	760	SW	1	bedeckt	−5	
Cork, Queenstown	750	NO	3	wolkig	5	
Brest	751	SSW	4	Nebel	10	
Helder	754	SSW	2	Regen	5	
Sylt	754	WSW	1	Nebel	3	1)
Hamburg	756	SW	3	bedeckt	4	
Swinemünde	758	SW	3	Dunst	2	
Neufahrwasser	758	SSW	1	bedeckt	1	
Memel	757	SSW	4	bedeckt	1	2)
Paris	757	S	2	bedeckt	8	
Münster	757	S	1	bedeckt	5	3)
Karlsruhe	760	S	1	wolkig	2	
Wiesbaden	760	still	—	Regen	2	
München	763	O	1	heiter	−4	
Chemnitz	761	SSW	3	bedeckt	5	
Berlin	759	SW	1	wolkig	1	
Wien	766	still	—	wolkenlos	−4	
Breslau	762	S	3	halb bed.	0	4)
Ile d'Aix	758	S	4	bedeckt	10	
Nizza	765	SW	0	bedeckt	7	
Triest	767	still	—	Nebel	1	

1) Nebel. 2) See mässig bewegt. 3) Dunst. 4) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Flache Depressionen liegen südwestlich von Britannien, bei Finnmarken und über Finnland, während der Luftdruck am Schwarzen Meere am höchsten ist. Die Luftbewegung ist über Westmitteleuropa schwach, meist aus südlicher und südwestlicher Richtung. Ueber Deutschland ist das Wetter milde, veränderlich, im Nordwesten ist allenthalben Regen gefallen. In Oesterreich-Ungarn sowie in Südbaiern herrscht Frostwetter, Krakau meldet −10 Grad.

Deutsche Seewarte.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dirschau Band 39, Blatt 2, früher auf den Namen des Fräuleins **Marianna Sophie Leocadia Omieczynski** zu Dirschau, jetzt auf den Namen des Fräul. **Selma Friese** zu Dirschau eingetragene, in der Stadt Dirschau belegene Grundstück Dirschau D. Nr. 42

am 21. März 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 16 Ar 60 Quadratmetern zur Grundsteuer, mit 2286 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (830

am 24. März 1885,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dirschau, d. 12. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Einwohner **Friedrich Patzke** aus Fünfgrenzen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Brandstiftung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Central-Gefängniß zu Danzig abzuliefern.

Beschreibung: Alter 19 Jahre, Größe 5 Fuß 4 Zoll, Statur schlank, Haare blond, Nase gewöhnlich, Augen blau, Mund gewöhnlich, besondere Kennzeichen keine.

Danzig, den 11. Februar 1885.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.
gez. **Thun.** (869

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Einwohner **Johann Lehnert** aus Fünfgrenzen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Brandstiftung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Central-Gefängniß zu Danzig abzuliefern.

Danzig, den 11. Februar 1885.

Der Untersuchungsrichter bei d. Königl. Landgerichte.
gez. Thun.

Beschreibung: Alter: 30 Jahre. Statur: kräftig. Größe: 5 Fuß 6 Zoll. Haare: dunkelblond. Nase: gewöhnlich. Augen: blau. Mund: gewöhnlich. Besondere Kennzeichen: Bleiche Gesichtsfarbe.

Bekanntmachung.

Das im Danziger Werder, an den Kreis-Chausseeen Praust-Letzkau und Danzig-Czattkau belegene Kämmereigut Grebinerwald welches einschließlich der Parzellen, Wege und Gräben 147 Hect. 28 Ar. 19 qm. enthält und mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden besetzt ist, soll vom 1. April 1885 ab auf 12 Jahre, also bis ult. März 1897 in öffentlicher Licitation zur Verpachtung ausgeboten werden, wobei noch besonders bemerkt wird, daß lebendes und todtes Inventarium nicht mitverpachtet wird, sondern von dem Pächter als sein ihm verbleibendes Eigenthum selbst zu beschaffen und zu unterhalten ist.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin

auf Sonnabend, 7. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause hierselbst, im Magistrats-Sitzungssaal anberaumt, zu dessen Wahrnehmung wir Pachtunternehmer mit dem Hinzufügen einladen, daß jeder Bieter gleich im Licitationstermine eine Bietungscaution von 3000 M. zu erlegen hat, widrigenfalls sein Gebot nicht angenommen wird.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Licitations-Termin bekannt gemacht und vorher gegen Erstattung der Copialien abschriftlich ertheilt werden. Dieselben und die Grundstückskarten können auch vorher in unserm III. Geschäfts-Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Danzig, den 3. Februar 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes angesammelten alten Schienen und anderen Metall-Abgänge sollen meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf

Freitag, den 27. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 11 des Betriebsamtes hierselbst anberaumt worden ist.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift "Offerte auf Ankauf von Schienen ic." sind uns bis dahin einzureichen.

Die bezüglichen Bedingungen liegen in den Eisenbahn-Stations-Bureaus zu Schneidemühl, Bromberg, Dirschau, Danzig lege Thor, dem Zeitungs-Bureau des deutschen Submissions-Anzeigers der Submissions-Zeitung „Cyclop" sowie des Centralblattes der Bau-Verwaltung zu Berlin aus und sind außerdem gegen Einsendung von 50 ₰ Copialien von unserem Bureau-Vorsteher Herrn Eisenbahn-Secretär **Behrendt** zu beziehen. (828

Schneidemühl, den 8. Febr. 1885.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Stadt-Fernsprech-Einrichtung i. Danzig

Um die zum weiteren Ausbau der hiesigen Fernsprech-Einrichtung erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Personen, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftslokale in Danzig und Umgegend (einschließlich Zoppot, Neufahrwasser, Langfuhr und Oliva) an die Stadt-Fernsprecheinrichtung noch in diesem Jahre wünschen, ersucht, ihre Anträge bis **spätestens den 1. März** an die hiesige Ober-Post-Direction einzureichen, wo die betreffenden Bedingungen eingesehen werden können.

Einer Erneuerung der inzwischen eingegangenen Anmeldungen, von denen bereits Vermerk genommen worden ist, bedarf es nicht. (259

Danzig, den 3. Februar 1885.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.
Reisewitz.

Von der **Beßwitzer Schneidemühle, 1 Kilometer vom Bahnhof Techlipp entfernt**, soll der diesjährige Einschnitt an

Kiefern-Brettern, Planken, Latten und Pappdachleisten

im Ganzen oder in größeren Partien verkauft werden. Ungefähr 200 Schock bis jetzt geschnittene Bretter, größtentheils **hochfeine Waare**, kann besichtigt werden. Offerten nehme bis **1. März** entgegen. Unterhändler werden nicht gewünscht.

Beßwitz bei Techlipp in Pommern, den 14. Februar 1885.

v. Zitzewitz,
Oberst-Lieutenant z. D. (864

Auction
auf dem Bleihofe.

Donnerstag, den 19. Februar cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich auf dem Bleihofe eine Partie herrenloser **eichener Brackstäbe und Stabenden** öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkaufen. (858

M. Domke, Bleihofs-Inspector.

Grundstück-Verkauf.

Dienstag, den 17. Februar 1885, Nachmittags von 4—6 Uhr, werde ich im Auftrage des Besitzers das

Langgarten Nr. 23

belegene Grundstück an Ort und Stelle im Wege der Licitation verkaufen. Das Grundstück befindet sich in gutem Zustande, enthält Vorder-, Seiten- und Hinterhaus, Hofplatz und kl. Garten, es eignet sich seiner guten Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe, besonders für Bäcker oder zur Fleischerei. Die Besichtigung ist täglich gestattet. Die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen, werden auch im Termin bekannt gemacht. (681

Bietungs-Caution 500 M.

Petersson,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Pfefferstadt Nr. 11.

Dampfer-Gelegenheit
Neufahrwasser-Leith

SD. **Wastdale** ca. 1000 To.
Expedition ca. **22. Februar.**
Güter-Anmeldungen erbittet (852

Otto Piepkorn.

Loose!

Ulmer Münsterbau 3 M. 50 ₰.
Gr. Berliner Pferdelott. à 3 M.
Zu haben in der
Exp. d. Danz. Zeitung.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75000 M., Loose à M. 3,50,
Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à M. 3 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Für jede Familie, in der Söhne heranwachsen, ein sicherer Rathgeber.

Die
Berufswahl unserer Söhne.

Mit besonderer Berücksichtigung der gewerbl. Berufsarten
von (773
E. Rudolph, Schuld.
192 S. 1,50 M. (franco geg. frco.)
Verlag v. R. Herrosé i. Wittenberg.

K. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt ic. Vorst. Graben 25 III Spec. für **Geschlechts-,** Haut-, Frauen-Unterleibsleid., **Epilepsie, Homöopathie.** Sprechstunden 9—10, 12—2 Uhr.

Seit 10 Jahren bewährt,

wirksam, **Gegen Husten** billig.
40 ₰ **Wucherer's** 40 ₰
Gumi-Brust-Bonbons

begutachtet vom Königl. Hofrathe **Dr. Rudolf v. Wagner,** o. ö. Professor a. d. Universität in Würzburg.

Zu haben bei den Herren Apothekern **Hermann Lietzau,** „Apotheke zur Altstadt", **Max Bruns,** Kgl. Apotheke, in der **Raths-Apotheke,** Langenmarkt Nr. 39, **Edm. Hedinger,** Langgasse Nr. 73, **Albert Neumann,** Langenmarkt, Droguen-Handlung, **Magnus Bradtke,** Delicat.-Handl., **F. Fritsch,** Königl. Apotheke. (8786

Dr. Kniewel,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr.
Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

Unterzeichnete erlauben sich ergebenst anzuzeigen, daß sie am 1. Febr. 1885 ein

Culturtechnisches Bureau

in **Marienburg**, Westpr. (nicht wie vorher fälschlich inserirt in Marienwerder) eröffnet haben und empfehlen sich zu Projekten und Ausführung von Ent- und Bewässerung. (293

Referenzen zur Verfügung.

Zwilling & Kalinke,
Marienburg Westpr., **Sandhof.**

G. L. DAUBE & Co.
Central-Annoncen-Expedition
der deutsch. und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
Anzeigen.
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

Bureau in Danzig: Heilige Geistgasse Nr. 13.

Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerichpflanze hergestellteg und überall hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von

Victor Schmidt & Söhne, Wien,

bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ic. — Depot bei Apotheker H. Lietzau, Alb. Neumann,** Langenmarkt Nr. 2, **Rich. Lenz, H. Müller,** Minerva-Droguerie. u. St. Marien-Droguerie. (3546

Bei lästigem Husten,

Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung giebt es kein besser. Linderungsmittel als den seit einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau, kenntlich an seiner in die Flasche eingebrannten Firma, seinem Namenszug und Siegel.

Nur allein echt zu haben in Danzig bei Albert Neuman, Langenmarkt Nr. 3; in **Marienburg** bei **M. R. Schulz,** in **Lichtfelde** bei **J. Warkentin.** (8164

Mariazeller
Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines **Fläschchens** sammt Gebrauchsanweisung **70 Pfennig.** Niederlagen in allen grösseren Apotheken.

Centralversand durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier,
Oesterreich, Mähren.

Nur echt zu haben in:
Danzig: Apoth. A. Heinze, Langgarten 106.
Allenstein: Medic. Drog., Reinh. Hesse.
Berlin C.: Kurstrasse 34/35, Kgl. priv. Einhornapotheke.
Breslau: In den Apotheken.
Bunzlau: Kgl. priv. Stadtapotheke des J. Pitschke.
Frankfurt a./M.: Dr. A. A. Blatzbecker.
Hecklingen: Apoth. F. Güttig.
Königsberg i./Pr.: Apoth. A. Kahle.
Marienburg: Rathsapotheke des H. Rousselle.
Mierunsken: Apoth. Doskocil.
Neustadt a./Schl.: Apotheke des barmherzigen Brüder-Convents.
Oppeln: Löwenapotheke J. C. Exner, Stadtapotheke.
Posen: Kgl. priv. Rothe Apotheke en gros & detail.
Rawitsch: Priv. Stadt- und Rathsapotheke.

Spätklee

wofür garantire empfehle in hochfeiner inländischer Qualität und sende Proben franco. (524

W. Ruhemann
in Culm Westpr.

Behufs Vorbereitung einer allgemeinen **Kundgebung sämmtlicher**

deutschen Holzhändler u. Holzindustriellen

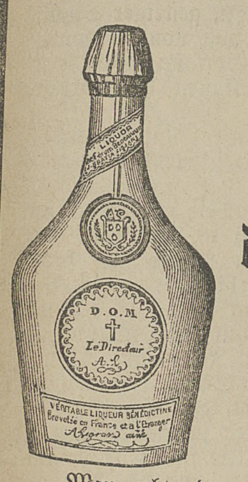
gegen die vorgeschlagenen neuen Holzzölle werden die **hiesigen Interessenten am Holzhandel und an der Verarbeitung von Holz** (Holzhändler, Schneidemühlenbesitzer, Bauunternehmer, Tischler ic.) zu einer Besprechung auf

Montag, d. 16. Febr., Abends 8 Uhr,

nach dem **grossen Saale des Gewerbehauses,** Heilige Geistgasse Nr. 82, hierdurch eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht!

Für das Vorbereitungs-Comité:
W. Behrendt. Adolph Claassen. Oscar Leyden.



Distillerie der Abtei zu Fécamp (Frankreich)
VÉRITABLE LIQUEUR
Bénédictine
der Benedictiner Mönche.

Vortrefflich, tonisch, den **Appetit** und die **Verdauung befördernd.**

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Brevetée en France et à l'Etranger.
A. Legrand ainé

Man achte darauf, daß sich auf jeder Flasche die viereckige **Etiquette** mit der Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkaufs von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.

Man findet den echten **Benedictiner Liqueur** bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.

J. G. Amort. A. Fast. F. A. J. Jüncke. Gust. Seiltz. F. E. Gossing. Emil Hempf. A. H. Pretzell. (7562

Färber- u. Gerber-Artikel.
Dampfmühlen-Fabrikate.
Gem. Hölzer, Mostrich, Reisgries, Glasur für Ofenfabriken.
Colonialwaaren- und Thee-Lager.

Bernhard Braune, DANZIG.

Großes Lager von Farben, Firnissen und Lacken.
Weinessigsprit, Aether, Tinten ic. eigener Fabrik.
Technische Artikel.
Brennstoffe.
Artikel zur Wäsche ic. ic.

Ich liefere franco Haus:

1 Raummeter kiefern oder fichten **Klobenholz**, zu Sparherdholz gekleint, für 8 M., 1 Raummeter buchen **Klobenholz**, zu Sparherdholz gekleint, für 9,25 M., bei zwei und mehreren Metern kostet kiefern oder fichten 7,50 M., buchen 9 M. der Meter. Wird nur 1 Meter **gekleintes** Holz gewünscht, so kostet kiefern oder fichten Holz der Meter 6 M., buchen Holz der Meter 7 M. Die **übrigen Brennmaterialien** empfiehlt zu üblichen Marktpreisen und bittet um Aufträge

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt Nr. 23 und **Lastadie Nr. 34.**
Annahmestelle: **Große Krämergasse Nr. 8.** (383

Altes Grätzer Bier	. . .	**25 Flaschen 3 Mark,**
Berliner Weißbier	. . .	**25 Flaschen 3 Mark,**
Erlanger Exportbier	. . .	**15 Flaschen 3 Mark,**
Englisch Porter	. . .	**10 Flaschen 3 Mark.**

534) **Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.**

Ein Stutzflügel,

nur 1,80 Mtr. lang, v. eleg. Aeußern u. gutem Tone, unter Garantie sehr preiswerth zu verk. Langgasse 29 I.

Weltberühmt

sind die Handschuhe der Marke **„Hundeleder-Doggs"**; dieselben sind weich und schmiegsam, doppelt gesteppt, fast unzerreissbar



für Herren einknöpfig à Paar
3 Mark.

Haupt-Depot bei
A. Hornmann Nachfl.
V. Grylewicz.
Langgasse 51, nahe am Rathhause.
Nach Auswärts bei Angabe der Nummer per Couvert.

Rudolph Mischke.

Walzeisen
in allen Dimensionen.
Schmiedeeisen, Pflugstahl,
Federstahl, **Gussstahl,**
Pflug-Schaare und Streichbretter,
abgedr. Wagen-**Achsen,**
fertige **Wagenfedern,**
blanke Hufnägel,
Schleifsteine aller Art,
Eisenbleche, Zink-,
Weiss- u. Messingbleche,
Ketten aller Art:
Vieh-, Halfter-, Sielen-,
Halskoppelketten etc.,
engl. Schiffsketten,
Draht- und Schmiede-**nägel,**
Schrauben, Bolzen, Muttern,
Spaten, Kohlenschaufeln,
Stahl-Ballastschaufeln
empfiehlt billigst (264

Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Bestellungen auf
Schellmühler Sommerroggen

nimmt entgegen
Aug. Schwaan,
Röpergasse 17 (9798

Heirath. Reiche Damen suchen pass. Heirath. Näh. „General-Anzeiger", Berlin SW. (568

Nix Hôtel, Berlin,
Klosterstraße Nr. 42.

im Mittelpunkt der Stadt,
Nähe Alexanderbahnhof,
empfieht sich den geehrten Reisenden bei pünktlicher Bedienung u. mäßigen Preisen. (352

Zimmer von 1,25 bis 2 Mk.

Java-Caffee

grün, reell, feinschmeckend	. .	8 M.	55 Pf.
gelb, groß, ergiebig, schön	. .	10 „	—
blau, edel, extrafein, kräftig	.	10 „	90 „
braun, schwer und edel	. . .	11 „	40 „

incl. Zoll, Porto u. Emb. versendet in Probe-Postcollis à 9½ Pfd. gegen Nachnahme.

Wilhelm Otto Meyer,
Hoflieferant. - Bremen.
Ballenweise erheblich billiger.

Pianinos

empfehle ich zu civilen Preisen bei **reeller** Garantie. **Theilzahlungen,** sowie gebrauchte Klaviere nehme ich an.

Ph. Frdr. Wiszniewski,
Langgasse Nr. 29. (705

Strohhüte

wäscht, färbt und modernisirt schnell und gut (664

August Hoffmann,
Strohhut-Fabrik,
Heilige Geistgasse Nr. 26.

Die
Dampf-Destillation und Liqueur-Fabrik

von
W. Stremlow,

Pfefferstadt 36,
empfiehlt: (924
Punsch-Essenz,
ihren schnell beliebt gewordenen
Marzipan-Liqueur,
Prima Wacholder-Sprit.

Wagen-, Pferde- und Reitzeuge,

(neue und gebrauchte),
offerirt (797
F. Sczersputowski,
Vorstädt. Graben 66.

---

3 gebrauchte gute
Damensättel

habe zum Verkauf. (591
F. L. Schmidt, Gr. Wollweberg. 6.

Frisch geräucherte Maränen

empfiehlt
Siegfried Möller jr.,
Melzergasse 10. (783

Jedes
Hühnerauge, Warze, harte Haut ic.

verschwindet wie bekannt, bald durch Ueberpinseln mit dem **Aethyl-Balsam.** Die Anerkennung, welche derselbe hier und auswärts gefunden, macht jedes Anpreisen überflüssig. In Flac. à 65 ₰ allein zu haben in der Droguerie von

Bernhard Lyncke,
Heil. Geistgasse 2 (am Holzmarkt).

Der seit langen Jahren bekannte, stets als vorzüglich bewährte

Daubitz-Magenbitter

sollte in keinem Haushalt fehlen. Echt zu haben bei (845
Albert Neumann.

Weiss-Buchen-Brennholz,

ganz trocken, mit ausgez. Heiz-Effect, etw. f. Kenner, ist zu verkaufen. Näh. **Holzmarkt Nr. 8 und Fleischergasse Nr. 47 B I.** (9669

Nach außerhalb liefere f. den Preis von 70 M. ein gutes completes (590

Sattelzeug nebst Doppeltrense.

F. L. Schmidt, Gr. Wollweberg. 6.

---

800 Morgen gut bestandener Kieferwald

in Westpreußen, vorwiegend starke Hölzer, sollen im Ganzen verkauft werden. Reflectanten bel. ihre Adr. u. Nr. 805 i. d. Exp. d. Ztg. niederzul.

Verpachtung.

Das vor dem Olivaer Thor Nr. 11 belegene, etwa 7 Morgen große

Gartengrundstück,

vorzüglich zur Gärtnerei geeignet, ist nebst Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden unter günstigen Bedingungen sofort auf längere Jahre zu verpachten. Näheres bei **Richard Roffler,** Jopengasse Nr. 24 I. (841

Zum bevorsteh. Gesindewechsel

empfehle mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau Heil. Geistgasse Nr. 27.
842) **J. Dau.**

Auf einem größeren Gute Hinterpommerns wird zum 1. März d. J.

eine erfahr. ält. Dame

zur selbstständigen Führung der inneren Wirthschaft gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Reflectantinnen mögen Offerten unter Chiffre **X. Z.** postlagernd **Gr. Boschpol** einsenden.

Eine Directrice

wird für ein Putzgeschäft einer lebhaften Kreisstadt Ostpreußens gesucht. Damen, die im Putzarbeiten recht geübt sind und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich behufs näherer Auskunft an die Exped. d. Ztg. unter Nr. 652 wenden.

---

20 Brettschneider

finden beim Beschneiden von Verbandholz in der Teschendorfer Forst bei Riesenburg Westpreußen sofort Beschäftigung. **Bezahlt wird pro Meter Schnitt 7 Pfge.** (553

Grochowski,
Teschendorf.

Agenten

zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Loose werden bei guter Provision an allen Orten angestellt.

Offert. u. **E. F.** an A. Steiner, Annoncen-Expedition **Berlin,** Kommandantenstr. 46 I (9945

Für die **Redaction der „Posener Zeitung"** wird zum 1. April ein

journalistischer Hilfsarbeiter

vorläufig gegen Diäten gesucht. Meldungen wolle man an die Redaktion richten. Polnische Sprache erwünscht. (771

Eine Erzieherin,

schon 1 Jahr thätig, sucht zu Ostern Stellung. Offerten unter Nr. 599 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Gef. Adressen unter Nr. 865 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Damen, welche ihre Niederkunft in Zurückgezogenheit erwarten wollen, finden freundl. Aufnahme in **Zoppot,** (Ostseebad) bei der dort stationirten Hebeamme **J. Topolinski.** (860

Große Wollwebergasse ist eine **Saal-Etage** (4 Zimmer, Mädchenstube, Zubehör) zu vermiethen. Näheres Ankerschmiedegasse Nr. 9. (855

Hundegasse Nr. 109 ist die **erste Etage** zum 1. April d. J. zu vermiethen. Zu besehen von 12—1 Uhr Vorm. Näheres daselbst im **Comtoir.**

Ein großes Ladenlokal

resp. **Comtoir** mit großen **Lager-** und **Kellerräumen** ist Milchkannengasse 20 zu vermiethen. (8729

Münchengasse 18

sind 3 **Speicher-Oberräume** vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Hopfengasse 94 bei **Holtz.** (532

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche ic. mit Wasserheizung ist Langenmarkt 10 p. 1. April c. zu vermiethen. Näh. **Langenmarkt 11** im Comtoir. (9834

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.